

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1761

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31845341X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG\\_0049](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0049)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das XI. Capitel.

## Inhalt.

Weil der Apostel vorhersehe, daß die Gegner weiter gehen würden, die vorgestellte Lehre von der Verwerfung der Juden, durch verhasste Folgen, als höchst ungereimt vorzustellen: so vertheidiget er diese Lehre näher, und zeigt zugleich zum Unterrichte und zur Warnung der Gläubigen aus dem Heidenthume, daß der Weg, den Gott mit den Juden gehalten hätte, und ferner halten würde, der allergeringste wäre; worauf er die vorhergehende Lehre mit einer Verherrlichung Gottes beschließt. Er zeigt aber I. was die gläubigen Römer von der Unständigkeit des Weges Gottes, in der Verwerfung und Wiederannehmung der Heiden, wissen mußten, v. 1-32. II. beschließt er mit einer heiligen Verwunderung über den Weg Gottes hierinn, und mit einer Anweisung, alles zur Verherrlichung desselben anzuwenden, v. 33-36.



Sch sage dann: Hat Gott sein Volk verstoßen? Das sey ferne: denn ich bin auch ein  
v. 1. Jer. 31, 37. 2 Cor. 11, 22. Phil. 3, 5. Israel

Dieses Capitel muß als prophetisch angesehen werden. Es war durch den Geist der Weissagung, daß der Apostel die Verwerfung der Juden, welche er in den zweyen vorhergehenden Capiteln voraussetzt, vorhersehe: denn, da er diesen Brief schrieb, waren sie noch nicht in der That verworfen, in so fern ihr geistlicher und bürgerlicher Staat noch Stand hatten. Aber der Ausgang hat gezeigt, daß er ein wahrer Prophet war. Denn man weiß, daß, etwa zehn oder eilf Jahre nach der Ausfertigung dieses Briefes, der Tempel verwüstet, der jüdische Staat umgekehret, und die Juden aus dem gelobten Lande vertrieben sind, dessen sie sich bis auf den heutigen Tag niemals wieder haben bemächtigen können. Dieses bekräftiget 1) die Beweisgründe, welche der Apostel angeführt hatte, die Verursachung der Heiden festzusetzen. Denn die Juden sind in der That verstoßen: und folglich wird unsere Berufung wirklich auf keinerlei Weise durch irgend etwas, das sie in Absicht auf die Dauer der mosaischen Haushaltung vorwandten, kraftlos gemacht. Ja, da diese Haushaltung ganz und gar zerstört ist: so ist unser Recht auf die Vortheile der Kirche und des Volkes Gottes klar und unbeweglich <sup>2419</sup>. Der jüdische Staat konnte allein wider unsere Annäherung Einwendungen machen: aber der Ausgang hat alle Einwendungen von dieser Seite aufgehoben. Die wirkliche Verstoßung der Juden beweiset 2) daß Paulus ein wahrhaftiger Apostel Jesu Christi ist, der durch den Geist Gottes redete: sonst hätte er auf einen Fall, der noch zukünftig war, und wovon man nach dem Zustande der Sachen damals, als er diesen Brief schrieb, keine Wahrscheinlichkeit sah, nicht so kräftig dringen können. Dieses muß uns vorberei-

ten, auf dieses Capitel wohl Achtung zu geben, worinn er von dem Umfange und von der Dauer der Verwerfung seiner Landsleute handelt, damit er vorbeugen möchte, daß sie von den heidnischen Christen nicht verschmähet und verachtet würden. Was erstlich den Umfang dieser Verwerfung betrifft: so ist dieselbe nicht schlechterdings allgemein; einige Juden haben das Evangelium angenommen, und sind der Kirche Gottes, nebst den gläubigen Heiden, einverleibt. Von solchen gläubigen Juden handelt er v. 1-7. Was zweyten die Dauer derselben anlangt: so ist sie nicht beständig bis ans Ende; denn ganz Israel, oder das Volk der Juden, die ist verblendet sind, werden dereinst selig, oder wiederum zu dem Königreiche und dem Bunde Gottes gebracht werden <sup>2419</sup>. Von dem Zustande dieser Blindheit handelt er von v. 7. bis ans Ende des Capitels. Seine Absicht, warum er hiervon redete, war nicht allein, die Sache selbst bekannt zu machen: sondern auch theils die Aufmerksamkeit der ungläubigen Juden hierauf fest zu richten, damit er ihre Gunst gewinnen, und, wo es möglich wäre, sie bewegen möchte, zum Evangelio zuzustreben; und theils die heidnischen Christen zu lehren, daß sie nicht verächtlich gegen die Juden handeln müßten (indem sie alle gegenwärtige Segensgüter, als Abkömmlinge von den Ervätern, den Vorfältern des jüdischen Volkes, und in den wahren Oelbaum, wovon die Juden abgetrennt waren, eingepfropft, empfangen), und sie zu ermahnen, daß sie sich an dem Falle der Juden spiegelten, einen guten Gebrauch von ihren gottesdienstlichen Vorrechten zu machen, damit nicht einige von ihnen durch Unglauben wieder zu dem Heidenthume verfallen, oder endlich

(1418) Zur Erläuterung dieser Erklärung, welche diesem Capitel ein gutes Licht giebt, muß die Stelle Gal. 4, 30. 31. dagegen gehalten werden. Denn von diesem, die Verstoßung der jüdischen Republik. Gottesdienstes und Gerechtigket nach sich ziehenden Gerichte, in welches dieses Volk mit einem verblendeten Sinne hineingekam, ist hier wol vornehmlich die Rede.

(1419) Was sich zum geistlichen Israel wenden wird aus den Juden, welche Gott vorhergesehen hat, daß sie zum Glauben an Christum sich kehren und dabey bleiben würden, die sollten nicht von diesen Gerichten hingeraffet, sondern zur Seligkeit in der christlichen Kirche bewahrt werden.

Israélite, aus dem Saamen Abrahams, von dem Stamme Benjamin. 2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er vorher gekannt hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift

lich am jüngsten Tage verloren gehen möchten. Der Verlauf seiner Schlussrede führet ihn zu einer allgemeinen Betrachtung und Vergleichung der verschiedenen Haushaltungen Gottes, in Absicht auf die Juden und Heiden, welche er mit einer Anbethung der Tiefen der göttlichen Erkenntniß und Weisheit, die in den verschiedenen in der Welt aufgerichteten Staaten bezeuget sind, beschließt, v. 30. 2c. Taylor.

B. 1. Ich sage dann: hat Gott sein Volk verstoßen? In diesem Capitel beantwortet der Apostel einen andern Einwurf der Juden, daß, wenn die Rechtfertigung durch den Glauben an Jesum Christum wäre, an welchen die Juden nicht glaubeten, und sie darum verworren würden, alsdenn folgen müßte, daß Gott sein Volk verstoßen hätte; und das würde er nimmermehr thun <sup>1420</sup>. Daraus antwortet der heilige Paulus, ihre Verwerfung betreffe nicht alle, und sey auch nicht auf ewig. Seine Absicht dabey ist, theils die gläubigen Juden zu trösten, daß sie nicht alle Hoffnung aufgaben; und theils die gläubigen Heiden zu ermahnen, daß sie auf ihren Zustand nicht stolz wären, oder die Juden verachteten, sondern von beyden Seiten liebreiche Gedanken gegen einander hätten. *Humphrey*. Einige von den Juden hätten dem Apostel einwenden können: Wenn dem so sey, so habe Gott das Volk seines Bundes verstoßen, seine Verheißungen verleret, den Saamen Abrahams, seines Freundes, vergessen. *Burkitt*.

Das sey ferne: denn ich bin auch ein Israélite. Er antwortet mit seiner gewöhnlichen Art der Verneinung, Gott verbüte es: und dann geht er fort zu zeigen, daß die Verwerfung der Juden nicht alle trafe; Gott hätte nicht alle Juden, sondern nur

den ungläubigen Theil von ihnen, verstoßen. Dieses beweist er dadurch, daß er sich selbst als ein Beypiel in diesem Falle vorstellt: ich selbst, sagt er, bin auch ein Israélite. *Burkitt*.

Aus dem Saamen Abrahams, von dem Stamme Benjamin. Als ob er sagen wollte, ich bin selbst ein Jude von Natur und Herkunft, nicht ein Neubekehrter zu dem jüdischen Glauben, sondern ein Jude von Geburt, aus dem Saamen Abrahams, nach dem Fleische; und dennoch bin ich von Gott nicht verstoßen: seliglich hat Gott nicht alle sein Volk verstoßen. *Burkitt*, *Polus*.

B. 2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er vorher gekannt hat. Dieses ist eine Antwort auf den vorgestellten Einwurf, durch eine Unterscheidung. Er unterscheidet das Volk Gottes in solche, die vorher gekannt sind, und die nicht vorher gekannt sind: von den ersten derselben sagt er, daß sie von Gott nicht verstoßen werden. Durch solche, die von Gott vorher gekannt sind, versteht er diejenigen, die Gott erwählt und zum ewigen Leben vorherbestimmt hat, Cap. 8, 29. es ist ein Wertherkennen mit Beyfall, wovon der Apostel hier redet; Joh. 13, 14. 2 Tim. 2, 19. *Polus*. Hier haben wir eine weitere Antwort, zu beweisen, daß Gott die ganze jüdische Kirche, und das ganze Volk, nicht verstoßen wollte: weil er nämlich sie vorher gekannt, das ist, sie vorzüglich vor allen Völkern der Erde erwählt, ihm zu einem besondern Volke zu seyn, und so auch vorher gewußt, das ist, vorhergesehen hätte, daß viele von ihnen, durch den Beystand seines heiligen Geistes, an den verheißenen Messias zur Seligkeit glauben würden <sup>1421</sup>. Solche wird Gott nimmermehr verstoßen,

(1420) Die eigentliche Verbindung hängt das Cap. 10, 19, 20. 21. mit diesem zusammen, und giebt den Grund an, warum denn das Volk Israel verworren worden, theils verneinungsweise, v. 1. 6. theils erklärungsweise, v. 7. u. f. wobey der Apostel beständig das Augenmerk hat, seinen Gegner, der ihm ein unbedingtes Schicksal, das aus Pauli Lehre folgen sollte, nach welcher Gott ohne Rücksicht auf die zeitlichen Vorrechte, die Heiden den Juden vorgezogen, und diese ihrer Blindheit und Bosheit überlassen hat, zu widerlegen, und alle Schuld von der Gerechtigkeit, Liebe und Erbarmung Gottes, und der darauf gegründeten Heilsordnung weg, und auf der Juden eigenes Verhalten zu schieben, und zu zeigen, daß sowohl ist, als künftig, diejenigen aus diesem Volke, welche diese Heilsordnung in Jesu Christo annehmen würden, dem geistlichen Israel einverleibt seyn und bleiben, und der Verheißung Abrahams in dem Weibesamen zur Seligkeit genossen sollten.

(1421) Diese heißen Auserwählte, Matth. 24, 22. Marc. 13, 20. bes. die 784. 1374. Anmerkung. Diese Auswahl sehet ein Erkennen ihres Glaubens, Bekehrung und Gehorsams voraus, daher wird oft eines für das andere genommen, und ist *negativum* ein von einer Nebenbedeutung begleitetes Wort, wo das Erkennen zugleich die Reizung und Liebe Gottes zu denjenigen, welche er vorhergesehen, daß sie an Jesum Christum glauben würden, ansetzet, Kraft welches dieselben nicht können verstoßen werden. So kam dieses Wort auch oben Cap. 8, 29. vor. Daß dieser mehr gewesen, als man sich einbildete, saget der Apostel den aus den Juden bekehrten Römern zum Troste, und beweist es mit dem Exempel des Zustandes Israel zu Elias Zeiten.

Schrift vom Elias saget? wie er Gott wider Israel anspricht, und saget: 3. Herr, sie haben deine Propheten getödtet, und deine Altäre umgeworfen: und ich bin allein übrig geblieben, und sie suchen meine Seele. 4. Aber was saget die göttliche Antwort zu ihm?

v. 3. 1 Kön. 19, 10. v. 4. 1 Kön. 19, 18.

Ich

stossen, es mögen Juden oder Heiden seyn: Burkitt, Whitby.

Oder wisset ihr nicht, was die Schrift vom Elias saget? Euch kann nicht unbekannt seyn, was die Schrift vom Elias, oder im Elias, das ist, wie die arabische Uebersetzung es ausdrückt, in der Geschichte vom Elias, in der Erzählung, die sie von seinem Leben und seinen Zeiten giebt, saget. Gill.

Wie er Gott wider Israel anspricht und saget. *ἔντυγχάνω ὑπὲρ* ist so viel, als dazwischen sprechen, oder jemandes Fürsprache seyn, und wider dieses thut, der wird *συνήγορος* genannt; dieses ist das Wort unsers Heilandes, der allezeit lebet, um für uns zu bitten: aber *ἔντυγχάνω κατὰ τινος* heißt so viel, als, jemanden anklagen, oder eines Verbrechens beschuldigen, und so wider ihn sprechen. Als einige gattlose Männer zum Alexander kamen, den Jonathan zu beschuldigen, oder zu verklagen, gebot der König, ausrufen zu lassen, *τὴ μὴδία ἔντυγχάναν κατ' αὐτῶν περὶ μνηδὸς παράκατος*, daß ihn niemand irgend einer Sache wegen anklagen, oder beschuldigen, sollte, 1 Mac. 10, 61. 63. und wiederum heißt es Cap. 11, 25. einige Gottlose beschuldigen ihn, *ἔντυγχάνον κατ' αὐτῶν*. So ist hier *ἔντυγχάναν κατὰ τὴ Ἰσραὴλ*, so viel, als, Israel beschuldigen, oder anklagen.<sup>(1422)</sup> Whitby.

Er sprach, im Gebethe zu Gott, von Israel: und anstatt für sie zu bitten, wie die Propheten zu thun gemohnt waren, war er genöthiget, Beschuldigung, wegen ihrer Abgötterei, ihrer Verachtung des Dienstes des wahren Gottes, und ihrer grausamen Verfolgung seiner getreuen Nachfolger, wider sie einzubringen. Gill. Gott hat sein Volk nicht ganz und gar verstoßen, für welches er in der Verheißung Abrahams seine besondere Günst und seinen Segen bestimmt hatte. Aber der Fall ist nun so, wie er in den Tagen des Elias war. Dieser fromme Mann, wisset ihr, richtete seine Anrede zu Gott, und klagte über Israel, als verloren und gänzlich abgefallen. Taylor.

V. 3. Herr, sie haben deine Propheten getödtet. 1 Kön. 19, 10. 14. auf Befehl der Jesabel, der Gemahlin Achabs, des Königs von Israel, 1 Kön. 18, 4. In dem Texte 1 Kön. 19, 14. wird beygefüget, mit dem Schwerdte. Volus, Gill.

Und deine Altäre umgeworfen. Entweder die Altäre, welche die Erzähler vormals aufgerichtet hatten, die noch vorhanden waren, und ob sie gleich nicht gebraucht wurden, dennoch in ehrerbietiger Achtung stunden<sup>(1423)</sup>; daher die Umwerfung derselben etwas war, das aus Verachtung gegen sie und den wahren Dienst Gottes, der vormals darauf geübet war, geschah; oder auch solche Altäre, welche die Gottesfürchtigen unter den zehn Stämmen, seit der Zeit Jerobeams, gebauet hatten, der ihnen nach Jerusalem hinaufzugehen verbot, aber nach Dan und Bethel zu gehen befahl; und da sie inzwischen das nicht für gut befunden, und zu dem Dienste Gottes an verschiedenen Orten Altäre aufgerichtet hatten. Gill, Doddridge.

Und ich bin allein übrig geblieben, und sie suchen meine Seele. Ich allein, entweder als ein Prophet; indem er nicht wußte, daß Obadja hundert Propheten, bey fünfzig in einer Höhle, verborgen hatte, 1 Kön. 18, 4. oder auch, als ein Anbether des wahren Gottes; weil er sich einbildete, daß er die einzige Person in Israel wäre, die einen aufrichtigen Eifer für den Herrn der Heerschaaren hätte. Und sie stellten seinem Leben nach; Jesabel suchte ihn durch ihre Abgesandten; denn sie hatte bey ihren Göttern geschworen, daß sie morgen seine Seele, wie die Seele eines der Propheten von Baal, den er getödtet hatte, sehen wollte. Gill. Er meynete, daß aller Gottesdienst, und alle fromme Menschen, ihn selbst allein ausgenommen, dessen Leben Nachstellungen ausgesetzt und unsicher war, gänzlich aus dem Lande ausgerottet wären. Taylor.

V. 4. Aber was saget die göttliche Antwort zu ihm? Das Wort bedeutet eigentlich den Gottespruch, oder die Antwort Gottes, die in der Stifteshütte von dem Veröhnungsdeckel gegeben ward: jedoch wird es überhaupt für alleley göttliche Antwort, oder Leitung, die von Gott empfangen ist, genommen; man sehe Matth. 2, 12. Hebr. 11, 7. wo eben dasselbe Wort gebraucht wird. Der Apostel wiederholt nicht die ganze Antwort Gottes, wie sie 1 Kön. 19, 15-18. gefunden wird, sondern nur so weit, als sie zu seiner Absicht diente. Polus.

Ich habe mich selbst noch sieben tausend Männer übrig gelassen. Hiemit wird entweder eine solche

(1422) *ἔντυγχάνω* hat eine Bedeutung mittler Gattung, und heißt überhaupt, vor einem Richter erscheinen, Apg. 25, 24.; geschieht es durch eingelegte Fürbitte und Vertretung, so wird es mit *πρός*, für, verbunden, Cap. 8, 27. 34. Hebr. 7, 26. wo es aber geschieht, zu verklagen, wird das Hirwort *κατὰ* gebraucht, wie die angeführten Stellen beweisen. Vergl. Elmer zu gedachter Stelle der Apostelgeschichte.

(1423) Vergl. 1 Sam. 7, 9. c. 9, 13. c. 11, 16. 1 Kön. 18, 30.

Ich habe mir selbst noch sieben tausend Männer übrig gelassen, die das Knie für das Bild Baal nicht gebogen haben. 5. Also ist dann auch in dieser gegenwärtigen Zeit ein Ueberbleibsel nach der Erwählung der Gnade geworden. 6. Und wenn es durch

v. 5. Röm. 9, 27.

v. 6. 5 Mos. 9, 4.

Gnade

die bestimmte Anzahl gemeynet, welche in Vergleichung der großen Menge von Menschen, die in den zehn Stämmen lebeten, geringe war <sup>1424</sup>; oder es wird eine gewisse Zahl für eine ungewisse gesetzt. Gill.

Die das Knie für das Bild Baal nicht gebogen haben: im Zeichen der Ehrerbietung und Anbethung für das Bild vom Baal, Jesabels Gott, dem Gott der Sidonier; der Name war vielen Gottheiten der Heiden gemein, und bedeutet Herr, oder Meister. Gill. Baal oder Baalim ist der Name, womit die falschen Götter und Abgötter in der heil. Schrift bezeichnet werden; man sehe Richt. 2, 11: 13. Hof. 11, 2. Locke.

Das Wort Bild steht nicht im Griechischen; aber der Artikel in der Grundsprache ist vom weiblichen Geschlechte, <sup>77</sup> *Βααλ*; nicht daß die Heiden geglaubt hätten, Baal sey von weiblichem Geschlechte, denn sie versanden durch den Baal, wie Sanchoniathon und andere versichert, den Phöbus, oder die Sonne; sondern der Artikel kommt genau mit dem Worte *εἰκών* (Bild) überein, welches darunter verstanden wird; nämlich das Bild vom Baal <sup>1425</sup>. Polus, Gefells. der Gottesgel. In diesen Worten wird ein neues Beispiel gegeben, daß Gott nicht zugelassen habe, daß alle Juden durch Unglauben von ihm abgefallen; und das ist das Beispiel vom Elias, zu dessen Zeit der Abfall von dem Dienste des wahren Gottes unter den Juden so allgemein war, daß er gedachte, er wäre allein übrig geblieben. Jedoch Gott versichert ihn, es wäre noch kein solcher Mangel an heiligen Menschen, als er befürchtete: weil der Herr sich noch sieben tausend übrig behalten hätte, welche getreue Anbether von ihm wären, und ihre Knie niemals vor dem Bilde des Baals gebogen hätten. Burkitt.

B. 5. Also ist dann auch in dieser gegenwärtigen Zeit u. Der Apostel machet die Anwendung des vorhergehenden Beyspiels. Gott hatte vormals eine Anzahl, nun ein Ueberbleibsel, welche nach seinem freyen und gnädigen Vorfatze zum Glauben an seinen Sohn gebracht waren. Obgleich die Juden, welche glaubeten, gegen diejenigen, die verworfen waren, ge-

rechnet, von geringer Anzahl waren, und darum ein Ueberbleibsel hießen, welches, in Beziehung auf das ganze Volk, gering und klein ist: so waren dennoch viele Tausende von ihnen, welche an den Herrn Jesum glaubeten, und sonder Zweifel die Seligkeit durch ihn erlangt haben, Apg. 21, 20. ihr sehet, Brüder, wie viele Tausende von Juden da sind, welche glauben. Burkitt.

Nach der Erwählung der Gnade: oder der Berufung Gottes durch das Evangelium von Jesu Christo, aus seiner freyen Gnade <sup>1426</sup>, nicht zu irgend einer Vergeltung von Gott, die er dem Israel schuldig wäre, sondern als einer freyen Gabe für alle, die das Evangelium annehmen werden. Sumphecy. Nicht, wodurch die Menschen Gnade erwählen, sondern wodurch Gott uns aus seiner Gnade und Güte erwählt. Ges. der Gottesgel. Einige wollen dieses erklären, nachdem sie Gnade, das ist, das Evangelium, erwählt haben: jedoch diese Wendung ist sehr unnatürlich, und kommt weder mit der Redensart, noch dem Zusammenhange des vorhergehenden oder folgenden Verses, worin der Apostel diese seine Worte erklärt, überein. Doddridge. Nach dem einzigen wahren Wege, sein Volk zu erwählen, welcher ist, durch Gnade. Taylor.

B. 6. Und wenn es durch Gnade ist. Dieses scheint der Apostel wider solche Leute unter den Juden beizufügen, welche, da sie den christlichen Gottesdienst angenommen hatten, ihre Gerechtigkeit und ihr Vertrauen auch noch einigermaßen auf die Werke des Gesetzes setzten, wovon der Apostel hier zeigt, daß es eine falsche und eitle Vorstellung sey, weil diese zwei Arten der Rechtfertigung und Seligkeit, nämlich durch den Bund der Gnade, und den Bund der Werke, ganz und gar nicht mit einander bestehen können. Man sehe Cap. 4, 2. 4. Gal. 5, 2. 4. Gefells. der Gottesgel. Der Schluß nun, den der Apostel aus seinem vorhergehenden Vortrage machet, ist dieser: Wenn ein Ueberbleibsel nach dem freyen Vorfatze und der gnädigen Erwählung Gottes, selig wird: so ist es nicht aus Betrachtung der Verdienste von ihren Werken; sie werden dann nicht, um der Werke des Geje-

(1424) Wenn man aber 1 Röm. 20, 15. erwäget, so wird diese Zahl doch so gar geringe nicht scheinen: denn daselbst machte sie das ganze Heer aus, welches Ahab bey sich hatte.

(1425) Man vergl. Eob. 1, 5. und Schöttgen zu Lamb. Bos de Ellipsi. Gr. L. p. 61.

(1426) Die Erwählung setzet also die Erkenntniß derjenigen, welche den Beruf des Evangelii annehmen, voraus, und ist keine solche freye und willkührliche Gnade, welche etwas bestimmte, ohne Absicht auf die Beschaffenheit der erwählten Menschen. Gnade wird hier dem von Pauli Gegner behaupteten Vorrechte der Juden, und dem gesellichen Verdienste entgegengesetzt.

Gnade ist, so ist es nicht mehr aus den Werken, sonst ist die Gnade keine Gnade mehr. Und wenn es aus den Werken ist, so ist es keine Gnade mehr: sonst ist das Werk kein Werk mehr. 7. Was dann? Was Israel suchet, das hat es nicht erlangt: aber die Auserwählten haben es erlangt, und die andern sind verhärtet worden, 8. (Gleich-

v. 7. Röm. 9, 31.

wie

Gesehes willen, gerechtfertiget, oder angenommen. Zurkitt.

So ist es nicht mehr aus den Werken. Dieser Ausspruch zernichtet auf einmal die Lehre von den Verdiensten, nach welcher diejenigen unter uns Christen, die sich selbst Rechtfertigung erworben wollen, lehren, daß die Werke entweder gänzlich, oder zum Theile, die Ursache von unserer Rechtfertigung sind. **Gef. der Gottesgel.**

Sonst ist die Gnade keine Gnade mehr. Dasjenige, was um des Verdienstes unserer Werke willen gegeben wird, wird nicht frey gegeben, und ist folglich keine Gnade. **Gef. der Gottesgel.** Denn, was ist Gnade nöthig, wo ein Mensch in alle dem, was in dem Gesetze geschrieben steht, geblieben ist, das selbe zu thun. **Zurkitt.** Die Meynung ist: Was für Werke gegeben wird, das ist eine schuldige Be-

zahlung; da hingegen der Begriff von Gnade eine unverdiente Günst zu erkennen giebt: so daß eben dieselbe Wohlthat nicht, zu eben derselben Zeit, von beyden hergeleitet werden kann. Dieses scheint eine Anmerkung über den Reichthum der göttlichen Gnade zu seyn, welche der Apostel bey Gelegenheit machet, und welche mit der Fülle seines Herzens, von dieser Sache, sehr übereinkömmt. **Woddrübe.**

Und wenn es aus den Werken ist, so ist es keine Gnade mehr: sonst ist das Werk kein Werk mehr. Das ist, es verliert die Natur eines Werkes, das gethan ist, etwas dadurch zu verdienen: denn wenn wir zum Theile um unserer Werke willen, und zum Theile aus Gnaden, erwählt sind, so ist das Verdienst unserer Werke kein Verdienst. **Gesells. der Gottesgel.** Die letzte Periode wird weder in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, noch in irgend einer lateinischen Handschrift, auch nicht in den alten griechischen Abschriften, gefunden. Die meisten Kunststichter sind der Meynung, daß dieselbe von einem göttlicheren Abschreiber in den Text eingerückt sey, die Meynung des Paulus zu erklären, welche ohne das klar genug ist. **Wall.** (Der Apostel kann haben sagen wollen:.) Lasset die jüdischen Christen dann bedenken, daß, so sehr sie auch verpflichtet oder geneigt seyn mögen, so lange ihr bürgerlicher Staat noch dauert, die Einklegungen des Moses zu halten, ihr Antheil an dem Königreiche und dem Bunde Gottes dennoch nicht von der Beobachtung

derselben abhängt, sondern auf einem ganz andern Grunde, nämlich der Gnade und Günst Gottes, beruhet. **Taylor.**

7. Was dann? Was Israel suchet: durch die Werke des Gesetzes, als die Beschneidung **ic. Zumpfrey.**

Das hat es nicht erlangt. Das ist, diejenigen unter den Juden haben es nicht erlangt, welche sich rühmeten, daß sie Israeliten wären, und auf das Fleisch vertraueten, indem sie ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten sucheten. **Gesells. der Gottesgel.** Von dem gemeinen Körper oder Haufen des jüdischen Volkes saget der Apostel, daß sie nicht erlangt haben, was sie sucheten: nämlich die Erlösung durch den Messias, und die Rechtfertigung und Gerechtigkeit, durch die Werke des Gesetzes. **Zurkitt.**

Aber die Auserwählten haben es, oder nach dem Englischen, die Erwählten hat es, erlangt. Die Erwählung ist so viel, als, die Auserwählten, nach einer Verwechslung der Namcn (*Metonymie*), welche der Apostel gebraucht, um mit desto mehrerem Nachdrucke die Ursache von ihrer Annehmung zu Kindern und ihrer Seligkeit, nämlich Gottes freye Erwählung, vorzustellen <sup>1427</sup>. **Gef. der Gottesgel.** Diejenigen, welche der gnädigen Berufung von Gott, durch seinen Sohn, gefolget sind, haben die Mittel zur Seligkeit erlangt. **Zumpfrey.** Das auserwählte Geschlecht der Gläubigen, welche die Gerechtigkeit und das Leben auf dem evangelischen Wege, durch den Glauben an Christum, den Mittler, suchen, hat dieselben erlangt. **Zurkitt.**

Und die andern sind verhärtet, oder nach dem Englischen, verblendet, worden. Diejenigen, die nicht auserwählt waren, sind durch ein gerechtes Gericht Gottes, ihrer Unwissenheit und Hartnäckigkeit, wie auch dem Satan, der dieselben noch in ihnen vermehret, 2 Cor. 4, 4. überlassen worden <sup>1428</sup>. **Polus.** Die andern, diejenigen nämlich, welche durch die Werke des Gesetzes gerechtfertiget zu werden sucheten, sind verblendet worden: so daß sie, ungeachtet der klaren Erleuchtung des Evangelii, ihres Irrthums nicht gewahr worden sind. **Wels.** **Verblendet:** aber wie, und durch wen? Ich antworte 1) durch ihre eigene Sünde, und ihr eigenes Vorurtheil, 2) durch ein gerechtes Gericht Gottes, da er sie ihrer eigenen Unwissenheit und Widerspänigkeit über-

(1427) Des. die vorhergehende, und die 1421. Anmerkung.

(1428) Aber nicht nach einer unbedingten Wahl, welche Paulus im neunten und zehnten Capitel nachdrücklich widerlegte.

wie geschrieben ist, Gott hat ihnen einen Geist des tiefen Schlafes gegeben: Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören) bis auf den heutigen Tag. 9. Und David sagt: ihr Tisch werde zu einem Stricke und zu einer Falle, und zu einem Anstoße, und zu einer

v. 8. Jes. 29, 10. c. 6, 9. Ezech. 12, 2. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Ver-  
Ap. 23, 26. v. 9. Ps. 69, 23.

überließ, weil sie ihre Augen vor dem hellen Lichte des Evangelii zuschlossen. Burkitt.

B. 8. Gleichwie geschrieben ist, Gott hat ihnen ic. Diese Worte sind aus Jes. 29, 10. genommen: jedoch der Apostel folget mehr der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, als dem hebräischen Texte. Gesells. der Gottesgel. Das Wort bedeutet einen solchen tiefen Schlaf, als diejenigen haben, welche von giftigen Thieren gebissen oder gestochen sind, woraus sie schwer, oder niemals, erwachen. Polus.

Augen, um nicht zu sehen, und Ohren ic. Man sehe Jes. 6, 9. das ist, Augen, die unrichtig sind, zu sehen, und Ohren, die ungeschickt sind, damit zu hören; und womit sie (so wie es mit ihnen stand) weder sehen noch hören können (1429). Ges. der Gottesgel. Es wird von Gott gesagt: er habe den Juden einen Geist des tiefen Schlafes gegeben, weil er sie unter solchen Vorurtheilen wider den wahren Mesias gelassen hatte, als durch ihre Uebersetzungen von demselben, und durch die Lehre und das Ansehen der Schriftgelehrten und Pharisäer in ihnen erweckt waren (1430); ingleichen, weil er die Dinge, welche das Königreich Christi betrafen, auf eine dunkle Weise, und unter Gleichnissen vorstellte, da sie dieselben nicht annehmen wollten, wenn sie klärer gelehrt wurden, Matth. 13, 13. und weil er das Königreich Gottes von ihnen wegnahm, und es einem andern Volke gab, welches Früchte hervorbringen würde; da sie der Lehre von diesem Königreiche widersprachen und dieselbe lästerten, und so machten, daß die Apostel sich von ihnen zu den Heiden wandten, Matth. 21, 43. Aposg. 13, 45. 46. Und dadurch, daß sie nicht in dem Lichte wandeln wollten, als sie dasselbe bey sich hatten, machten sie es gerecht, daß die Finsterniß sie umfange, und sie Augen hätten, und nicht sehen, Ohren hätten, und nicht hören. Whiby. Es ist in der angezogenen Stelle, Jes. 6, 9. 10. c. 29, 10. nichts, das bis auf den heutigen Tag beoruten könnte: auch verknüpft der Apostel diese Worte nicht mit der bey-

gebrachtene Stelle, sondern mit dem vorhergehenden Verse, und die andern sind verblendet worden = bis auf den heutigen Tag, das ist, sie sind noch bisher verblendet; ma. sehe v. 2. Alles übrige muß als eine Zwischentrede in einem Einschlusse angenommen werden (1431). Wall.

B. 9. Und David sagt. Der Apostel giebt zu erkennen, man hätte sich über den Unglauben und die Verhärtung der Herzen, welche an den ungläubigen Juden verspüret würde, nicht sehr zu verwundern: weil durch den Propheten David, in der Person des Mesias, wovon er ein Vorbild war, vorhergesagt wäre, daß sein eigenes Volk übel gegen ihn handeln und ihn unterdrücken würde; um welcher Gottlosigkeit willen, nach seiner Weissagung, erschreckliche und erstauimliche Gerichte über die Juden kommen sollten. Burkitt.

Ihr Tisch werde zu einem Stricke ic. Als ob der Apostel sagt: hiermit stimmet überein, was David in der folgenden prophetischen Verfluchung sagt, Ps. 69, 22, 23. welche auf diese Menschen sowohl, als auf den Judas, angewandt werden mag. Man vergleiche Ap. 1, 20. Doddridge. Einige verstehen diese Worte als ein Gebeth; andere, als eine Weissagung. David klaget in der Person Christi, wovon er ein Vorbild war, über die große Schmach und Unterdrückungen, womit die Juden, sein eigenes Volk, ihn quälten würden: als, daß sie ihm Falle zur Speise, und in seinem Durste, Kfig zu trinken, geben würden. Darum bittet er, durch eine Verfluchung, Gott um Rache über sie: er weißaget oder bittet insbesondere, daß alle ihre angenehmen Dinge zu ihrer Verwüstung gereichen mögen. Polus. Diese und dergleichen Ausdrücke von David, welche als Verfluchungen vorkommen, mögen eben so gut für Weissagungen von Dingen, welche über verhärtete Sünder kommen würden, als für Gebethe, daß ihnen Söses widerfahren möchte, angesehen werden. Lindsay. Diejenigen, die der hebräischen Sprache kundig sind, wissen, daß diese Worte eben sowohl  
in

(1429) Wes. Joh. 12, 39. 40. und die 1440. 1441. 1442ste Anmerkung dazu Tom. II. dieses neuen Testaments p. 842. und welche dasebst aus T. I. genemmet werden.

(1430) Das kann man so schlechterdings nicht sagen, da das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen und auch die Juden zu erleuchten, Luc. 1, 78. 79. Joh. 1, 9. und nur ihre Liebe zur Finsterniß Ursache an dem Schlummer ihrer Augen und Gemüthes Schuld war. Joh. 3, 19. Der Heiland selbst und seine Apostel räumeten die Vorurtheile getrenlich hinweg, Ap. 2, 40. vergl. Matth. 23. Sondern es muß dieses nur Erfolgsweise verstanden werden. Marc. 6, 52. 2 Cor. 3, 14. 15.

(1431) Man kann es ohne dieses, als einen von Paulus zu den Worten Jesaja gemachten Anhang ansehen.

Vergeltung für sie. 10. Laß ihre Augen verfinstert werden, nicht zu sehen, und Krümme ihren Rücken allezeit. 11. So sage ich dann, haben sie gestrauchelt, auf daß sie fallen möchten? Das sey ferne: sondern durch ihren Fall ist die Seligkeit den Heiden geworden, um

in der zukünftigen Zeit, als in der gebietenden Weise, genommen werden können. Sie sind in der zukünftigen Zeit durch Arias Montanus überfetzt. Die 70 Dolmetscher überfetzen dergleichen Ausdrücke oft in der gebietenden Weise; als Pl. 109, 6: 15. und bisweilen in der zukünftigen Zeit, als v. 17. weil er den *Gluch* lieb gehabt hat, komme derselbe über ihn, *καὶ ἦεν αὐτῷ*, und (weil er) keine Lust zum Segen gehabt hat, sey derselbe ferne von ihm, *καὶ μακρὸν θύσεται ἀπ' αὐτοῦ*, und v. 28. Laß sie fluchen, aber segne du, *καταράσσεται αὐτοί, καὶ εὐελογήσῃς*, sie werden fluchen, aber du wirst segnen. *Whitby.*

B. 10. Laß ihre Augen verfinstert werden, nicht zu sehen. Die Verfinsternung ihrer Augen bedeutet die Wegnehmung der Beurtheilungskraft und des Verstandes von einem Volke <sup>1432</sup> *Burkitt.*

Und krümme ihren Rücken allezeit. Das ist, laß sie in Dienfbarkeit und Slavery seyn. Das Segentheil, aufrecht gehen, bezeichnet ihre Freyheit von der Slavery Aegyptens, indem das Joch der Dienfbarkeit, welches machte, daß sie gebückt gingen, von ihnen weggenommen war. So wird 3 Mos 26, 13. gesagt, ich habe die Deicheln eures Jochs zerbrochen, und euch aufrecht gehend gemacht. Und so sagt *Midrash Tillim* über die Worte des Psalms Ps. 146, 8. Der Herr richtet die Geborenen auf: „Diese sind die Israeliten, die gefänglich aus ihrem Lande weggeführt sind, denn seitdem sie aus Jerusalem weggeführt sind, sind sie nicht im Stande gewesen, aufrecht zu stehen, sondern haben ihren Rücken vor ihren Feinden gebogen, welche über sie hinlaufen.“ *Whitby.* Wir dürfen nicht annehmen, daß der Apostel diese Schriftstellen (v. 8. 9. 10.) so anführe, als ob sie die Verblendung und Verhärtung der Juden seiner Zeit vorher verkündigten. Es ist zu seiner Absicht schon gerug, wenn der Fall mit den Juden in frühern Zeiten den wahren Grund des Unglaubens, der Hartnäckigkeit und Untugend der Juden, die das Evangelium verwarfen, anweist. Denn das ist eigentlich dasjenige, was er zur Absicht hat; nicht, zu beweisen, daß die un-

gläubigen Juden verblendet wären, als welches, aus ihrer bittern Aufsehung wider das Evangelium, mehr als zu klar war, und folglich keines Beweises bedurfte: sondern ihnen die böse Ursache und die unglückseligen Folgen ihres Unglaubens vor Augen zu stellen. *Taylor.*

B. 11. So sage ich dann. Bis hieher hatte der Apostel gezeigt, daß die Verwerfung der Juden nicht allgemein wäre: nun wird er beweisen, daß sie nicht auf beständig ist; daß sie vor dem Ende der Welt überhaupt berufen und bekehrt werden sollen. *Polus.*

Haben sie gestrauchelt, auf daß sie fallen möchten? Das sey ferne. Die Juden hätten sagen können: wenn der Fall so ist, daß *Jesaias* und *David* unsre Verblendung und Strauchelung vorhergesaget haben: so sind wir in einem Zustande ohne alle Hoffnung, und das auf ewig. Hierauf antwortet er, daß sie nicht so gestrauchelt haben, daß sie gänzlich fallen sollten, so daß sie sich niemals wiederum würden aufrichten können. Ferne sey es von mir, saget er, so etwas zu sehn: Gott hat mir das Segentheil geoffenbaret; daß er nämlich dereinst die Juden wieder aufrichten, und sie zu seiner Gunst herstellen <sup>1433</sup> werde. *Polus.*

Sondern durch ihren Fall ist die Seligkeit den Heiden geworden. Auf ihre Weigerung, das Evangelium anzunehmen, hat die göttliche Weisheit es so gefügt, daß das Evangelium den Heiden verkündigt ward, und diese so gerufen und zur Seligkeit gebracht sind; man sehe *Ap. 13, 42. 46.* *Wels, Polus.*

Um sie zur Eifersucht zu erwecken. Der Fall der Juden hatte Gelegenheit gegeben, daß das Evangelium den Heiden verkündigt ward: und wenn dieses seine Wirkung gethan hat, wird es ein Mittel seyn, die Juden zu bewegen, daß sie mit Ernst auf den wahren *Messias*, und die Seligkeit durch ihn denken, und dieselbe sorgfältig suchen. *Gill.* Durch ihren Fall muß man dasjenige verstehen, was ihren Fall verursachet hat. Denn man muß wohl merken, daß der Fall der Juden an sich selbst nicht die Ursache oder der Grund von der Berufung der Heiden, oder

(1432) Auch wol die vor Weinen und Thränen über einen großen Jammer dunkel gewordenen Augen. *Klagl. 5, 17.* Denn es redet der Psalm von großen Gerichten und dem Jammer, der das Volk Gottes betreffen sollte.

(1433) Das ist, ihnen den freyen offenen Weg zum Evangelio nachdrücklich anbieten, und diejenigen, welche ihn annehmen, und sich zu dem geistlichen Israel werden sammeln lassen wollen, auch selig machen wolle. Die Antwort Pauli ist dem Einwurfe des jüdischen Gegners entgegengesetzt, welcher Paulo und seinen Lehrlingen durchaus einen unbedingten nothwendigen Rathschluß Gottes Schuld geben und aufdringen wolle.



um sie zur Eifersucht zu erwecken.

12. Und wenn ihr Fall der Reichthum der Welt, und

oder ihrer Erlangung der Seligkeit war: denn die Juden mochten stehend geblieben, oder gefallen seyn, das Evangelium angenommen, oder verworfen haben; so war es ursprünglich Gottes Vorsatz, die Heiden in die Kirche aufzunehmen. Dieser Vorsatz, den er gefasset hatte, als er den Bund mit Abraham aufrichtete, war die Ursache, warum die Heiden in die Kirche aufgenommen worden: und nicht der Fall der Juden. Also war, um eben derselben Ursache willen, ihr Fall nicht das notwendige Mittel zur Seligkeit der Heiden. Denn der Unglaube der Juden konnte keine Ursache von dem Glauben der Heiden seyn. Ihr Fall muß demnach hier, nicht bloß und für sich betrachtet, sondern in allen seinen Umständen, oder in Verbindung mit seiner Ursache und der Haushaltung, wozu er Gelegenheit gegeben hat, verstanden werden. Die Ausbreitung der göttlichen Gnade, welche die Scheidewände der Absenderung der Juden über einen Haufen warf, verursachte <sup>1434</sup> ihren Fall: und so kam durch ihren Fall die Seligkeit auf die Heiden; oder das, was ihren Fall verursachte, hat uns die Seligkeit zuwege gebracht. Ihr Fall wird für die Ursache ihres Falles, durch eine rednerische Verwechslung der Ursache für die Wirkung oder Folge, gesetzt. Diese Art zu reden ist nicht geziemener, als diejenige, welche 1 Cor. II, 10. vorkommt, darum muß die Frau, um der Engel willen, eine Macht auf dem Haupte haben: wo das Wort Macht für eine Decke, als das Zeichen der Herrschaft des Mannes, und der Unterwerfung der Frauen, gebraucht wird. Eben so wird Cap. 3, 23. die Herrlichkeit Gottes für dasjenige, wodurch Gott verherrlicht wird, und Ephes. 2, 15. Feindschaft für die Ursache ihrer Feindschaft gesetzt. Zur Eifersucht erwecken, muß hier in einem guten Verstande für die Vereiferung, frommen und tugendhaftesten Menschen nachzufolgen, genommen werden. Die Ausbreitung der göttlichen Gnade hatte zu dem Falle der Juden Gelegenheit gegeben: und eben dieselbe Ausbreitung der Gnade hatte die Se-

ligkeit zu den Heiden gebracht. Die Juden nun hätten, da sie die Heiden mit den Ehrentiteln des Volkes Gottes beschnitten, und mit den Gaben des Geistes, der über sie ausgegossen war, glanzreich prangend sahen, dadurch ihres Zerrthums überzeugt, und zu dem Bestreben, durch Glauben und Befehrigkeit diejenige Würde, woraus sie gefallen waren, wieder zu erlangen, angetrieben werden müssen. Und so fehlte es in Ansehung der Juden so viel, daß sie ohne Möglichkeit der Wiederaufrichtung gefallen seyn sollten, daß ihr Fall vielmehr mit solchen Umständen verbunden war, die ihnen zu einem Bewegungsgrund dienen mußten, in ihren Vermählungen zur Wiedererlangung dessen, was sie für sich verloren sahen, eifrig zu seyn. Taylor.

W. 12. Und wenn ihr Fall der Reichthum der Welt, und ihre Verminderung der Reichthum der Heiden ist. Wenn Gott den Fall und die Verwerfung der Juden gebraucht, und zu einer Gelegenheit gemacht hat, den Ueberfluß seiner Gnade auf die Heiden auszugießen; und die Heiden bey Gelegenheit der Sünde und des Falles der Juden so viel gewonnen haben: wie viel mehr werden sie zu dem Glanze und der Größe der christlichen Kirche beytragen, wenn sie werden Christen werden. Polus, Barhit. Ihre Verminderung, ist so viel, als ihr Schaden oder Verlust <sup>1435</sup>. Was.

Wie vielmehr ihre Fälle. Dies ist, die Einführung des ganzen Körpers des jüdischen Volkes <sup>1436</sup> in die christliche Kirche. Doddridge. Es ist bekannt, daß das Wort *πληρωμα*, Fülle, bey den Alten für den ganzen Körper oder Inbegriff der Versammlung der Kirche, ohne Spaltungen oder Theilungen, gebraucht wird. Daß dieses auf eine noch beverstehende Wiederkehrung der Juden, auf eine sichtbare Weise, gehen sollte, das ist keinesweges notwendig: weil die Umstände des Zusammenhanges es auf die frühen Zeiten, worinne dieser Brief geschrieben ist, zu deuten Anlaß geben. Lindsay. Gleichwie *πληρωμα τῶ χριστῶ*, Gal. 4, 4. Ephes. 1, 10.

(1434) Oder vielmehr, gab Gelegenheit, daß ihr Gericht (denn das weiß der Fall sagen) die Ausbreitung des Evangelii bey den Heiden beförderte. Denn ehe dieses noch kam, waren schon viele von Juden und Heiden in den Schooß der christlichen Kirche aufgenommen worden. Apg. 21, 20.

(1435) Da aus vielen Juden, nur wenige in Vergleichung gegen jene, welche ungläubig geblieben waren, zum christlichen Glauben gekommen, und die übrigen in ihrer Blindheit geblieben sind.

(1436) Man muß bey der Bestimmung der Worte, welche der Apostel durch den Gegensatz *ἡττημα* und *πληρωμα* gegeben hat, bleiben, und nicht eine eigene erwählte Bestimmung, an deren Statt rücken. Wie *ἡττημα* eigentlich die Wenigkeit, *πλετος* aber den Ueberfluß bedeutet, und sodann durch einen metonymischen Ausdruck jenes den dadurch erlangten Schaden, dieses den erhaltenen ansehnlichen Vortheil, zu erkennen giebt; so ist *πληρωμα* im Gegensatz die reichere Anzahl derjenigen, welche zum Evangelio sollten gebracht werden, und demnach der Ueberfluß desjenigen Vortheils, welcher vorher abgegangen war und gemangelt hatte, wodurch denn die Zahl der aus Juden und Heiden gesammelten Kirche ansehnlich sollte vermehrt, und die Lücke, so zu reden, ausgefüllt werden.

und ihre Verminderung der Reichthum der Heiden ist, wie viel mehr ihre Fülle?  
13. Denn

so viel ist, als der ganze Verlauf der Zeit, welche zu einer solchen Begebenheit bestimmter war, und πληρωμα τῆς γῆς so viel heißt, als alles, was die Erde fasset, also ist hier πληρωμα τῶν αἰώνων, die Zeit, da die Heiden in mehrerer Fülle einkommen sollten, und Gott ihnen allen gnädig seyn wollte, v. 25. 32. und πληρωμα τῶν Ἰουδαίων, die Fülle der Juden, die Einführung von dem ganzen Israel in die Kirche, v. 26. So erklärt Paulus es allenthalben selber: denn er nennet es v. 15. die Annehmung von ihnen, durch Gott, zur Gnade und Günst; das Einpfropfen von denen, die abgebrochen waren, wie die

ungläubigen Juden waren, in ihren eigenen Gebirgen, v. 23. 24. und die Abwendung der Gottlosigkeit von Jacob v. 26. <sup>1437</sup> Whirby. Es sind so viele Weissagungen in dem alten Bunde, welche ausdrücklich von der Wiederherstellung der Juden in ihr Land, als des Volkes des Mesias, Meldung thun, daß ich an der Gewisheit dieser Begebenheit nicht zweifeln kann. Man vergleiche. Jes. 27. 12. 13. Ezech. 11, 17: 21. c. 20, 34: 44. c. 34, 13. 14. c. 36, 24: 28. c. 37, 21: 28. Hof. 1, 10. II. Amos 9, 14. 15. Obad. v. 17. Mich. 7, 14. 15. Zach. 14, 10. 11. <sup>1438</sup>). Und die wunderbare Bewahrung derselben, als

(1437) Alle diese Erklärungen kommen darauf an, was man durch das Wort πληρωμα verstehe, ob es nur eine Vielheit und Menge im Gegensatz des ἑττημυτος, des Benigen und Mangels, oder einen vollständigen Körper, dem kein Glied fehlt, bedeute. In dem letztern Verstande nehmen es diejenigen, welche eine Befehrung des ganzen jüdischen Körpers zu der christlichen Kirche, oder wohl gar eine Sammlung in ihr Land hier gefunden zu haben meinen, welchen aus allerley Kirchengemeinden ansehnliche Ausleger beysfallen, zu denen auch unsere englischen Gottesgelehrten gehören; andere hingegen, welche gewohnt sind, in den Stellen der heiligen Schrift nicht mehr zu suchen, als sich ohne Zwang und vorgefaßte Meynung finden läßt, halten πληρωμα, das von den Heiden gebraucht wird, und πληρωμα, das der Apostel von den Juden brauchet, für eins, und verstehen darunter die Menge der Gläubigen, welche aus Heiden und Juden würde gesammelt werden, nachdem die Gerichte des Falles des jüdischen Geschlechtes würden erfüllt worden seyn. Wer unparteyisch den Zusammenhang der Rede Pauli erwägen, und die Bestimmungen seiner Ausdrücke daher, und nicht aus eigenen Gedanken, nehmen will, wird bald sehen, welche Erklärung vorbringe, welche bisher eine so wichtige ergetische und theologische Aufgabe ausgemacht hat.

(1438) Die Berufung auf diese Stellen der Propheten hilft nichts zur Behauptung der hier angezeigten Erklärung gegenwärtiger Stelle Pauli. Denn 1) verheißt ja der Apostel nicht eine Wiederbringung der Juden in ihr Land, da er nicht einmal anders, als nur sehr dunkel und von weitem, ihre Vertreibung aus dem Lande Judäa, durch dessen Zerstörung, unter dem Worte Fall, berührt hatte. Sondern er redet von einer Zurückbringung der Juden, aus ihrer Blindheit zu dem Lichte des Evangelii, und einer Befehrung zu Christo, wodurch sie seiner Gemeinde einverleibet, und mit den Heiden ein Volk, eine christliche Kirche, werden sollten. 2) Muß man die prophetischen Weissagungen auch nach dem prophetischen Sinne und Maße erklären, und unterstützen die Propheten, welche von der ersten Zerstörung der Stadt und des Tempels geredet, und eine Wiederkunft aus der babilonischen Gefangenschaft geweissaget haben, und diejenigen, welche nach dieser Wiederkehr prophezet haben, von einander unterscheiden. 3) Muß man wohl bedenken, daß die Gewohnheit der Propheten nach der orientalischen Lehrart überhaupt, und der israelitischen Haushaltung insbesondere, gewesen, daß sie den geistlichen Zustand der Kirche Gottes im neuen Testamente mit symbolischen Vorstellungen und irdischen Bildern des alten Testaments, und sonderlich des Flores des jüdischen Landes, wohlbedachtlich ausgedrückt und abgebildet haben, da man des Zweckes gänzlich verfehlet, und wider die Einrichtungen und Verwaltungen der Haushaltungen des göttlichen Gnadenbundes anstößt, wenn man den Buchstaben und die Bilder der Propheten genau und über die Vergleichung betreiben wollte, welches ein großes Versehen bey der symbolischen Lehrart ist. Davon kann man sich diejenige vorläufige Abhandlung ein mehreres befehlen lassen, welche der Regensburgischen Deutschen Bibel vorgesetzt ist, und von dem Gebrauche der Bilderschrift mehrere Nachricht giebt. 4) Ist bey den prophetischen Verheißungen wohl zu bemerken, daß sie theils ausdrücklich, theils darunter verstanden, die gehorsame Aufnehmung des Mesias und des Evangelii voraussetzen. Würde sich das jüdische Volk nach dem Rathe Gottes hietinne bequemer haben, so würde nicht nur das große Gerichte ihrer gänzlichen Zerstörung aufgehoben worden, und ihnen ihr Haus nicht wüste gelassen worden seyn, Matth. 23, 37. 38. sondern es würden auch die prophetischen Verheißungen bey erfüllter Bedingung, auch nach der Art der Haushaltung des neuen Testaments, in die Erfüllung gegangen seyn. So aber wurde ihr Haus mit Feuer verbrannt, und die verworfene bösehafte Nation mußte gebüdet, und die, so sich von ihnen bekehret hatten, mit einem neuen Namen genennet, ihnen und der ganzen christlichen Kirche nicht das alte jüdische Land eingegeben, sondern ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen, den Ver-

13. Denn ich rede zu euch Heiden, in so fern ich der Heiden Apostel bin, ich mache meine Bedienung herrlich: 14. Wenn ich etwa mein Fleisch zur Eifersucht erwecken, und

v. 13. Apg. 9, 15. c. 13, 2. c. 22, 21. Gal. 1, 16. e. 2, 8. Eph. 3, 8. 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11.

als eines unterschiedenen Volkes, bis auf diese Zeit, läßt nicht allein die Möglichkeit davon übrig, sondern giebt auch Hoffnung dazu. Wenn dieses erfüllt werden wird, wird es etwas so außerordentliches und ungemeines seyn, daß es nothwendig aller Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und auf die Gemüther der Menschen die Kraft eines unumstößlichen Beweises, von der Offenbarung des alten so wol, als neuen Bundes, haben wird; so daß wahrcheinlicher Weise viele tausend Heiden in Ländern, wo die christliche Religion bekannt wird, verkümmern werden: und dieses wird zugleich ein Mittel seyn, das Evangelium mit schmellem Fluge in heidnischen und mahometanischen Ländern fortzupflanzen <sup>1439 a</sup>). Doddridge. Und wenn die Haushaltung, welche ihren Fall verursacht hat, die Welt mit Licht, Wahrheit und Gnade bereichert; ja wenn dasjenige, was die Juden ihrer alten Vorrechte beraubt hat, zur Verherrlichung der Heiden, die vorher in einem niedrigen und geringen Zustande waren, gedienet hat: wie vielmehr wird diejenige Haushaltung, welche das ganze Volk der Juden zum Glauben des Evangelii bringen wird, die heidnische Welt bereichern und verherrlichen <sup>1439 b</sup>). Taylor.

Verächtern und Feinden des Messia aber ihr Feuer nicht ausgelöschet werden: alles nach der deutlichen Weissagung Jesaiä Cap. 64. 65. 66. welche zumal Cap. 66, 19 = 24. aller Hoffnung der leiblichen Wiederkehr des Judenthums in ihr Land widerspricht, und v. 19. 20. den geistlichen Verstand derselben in der Ausbreitung der christlichen Kirche unwidersprechlich befestiget. 5) Müßen auch die prophetischen Merkmaale der Zeiten in Betracht gezogen, und keine solche Erklärungen angenommen werden, welche den prophetischen Bestimmungen widersprechen. Dergleichen aber ist gegenwärtige, denn Daniel bestimmet ausdrücklich, Cap. 9, 27. daß es über die Verwüstung bis ans Ende nach dem Rathschlusse Gottes triesen soll. Bey diesen unläugbaren Regeln, welche in der Auslegung der prophetischen Weissagungen ihren unentbehrlichen Nutzen haben, und zu Hebung vieler Schwierigkeiten dienlich sind, wird für die hier gegebene Erklärung nicht viel Wahrscheinlichkeit übrig bleiben.

(1439 a) So wenig die wunderbare Bewahrung des israelitischen Volkes, als einer unterschiedenen Nation, bewiesen werden kann, da der, der Wiederbringung der Israeliten, so sehr geneigte Miksus, Diss. de decem trib. Israelis c. 8: §. 7. Aegypt. p. 372. gesehen muß, ihre Geschlechtsregister seyn völlig verloren gegangen, (so daß kein Jude seinen jüdischen Ursprung richtig erweisen kann, und es laufe alles unter dem Namen eines Volkes der Juden, in der Welt herum; so wenig sicheres läßt sich aus allen den Weissagungen bestimmen, da sie offenbar den Zustand des geistlichen Israels beschreiben, und nur allein von der Bekehrung der Juden, welche Christum annehmen können, verstanden werden. Das übrige wird denen, welche nichts ohne hinreichenden Grund annehmen, mehr zu wünschen, als zu hoffen, vorkommen. Doch bleibt jedem Ausleger seine Einsicht und Freyheit, wenn sie nur dem Lehrgebäude der evangelischen Gnadenhaushaltung keinen Eintrag thut; obgleich allerdings sehr schwer ist, von zukünftigen Schicksalen bestimmte zu reden: zumal da es so gar oft geschieht, daß die verschiednen Haushaltungen Gottes und ihre Einrichtungen untereinander verworfen werden.

(1439 b) Nach der durch die Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleische errichteten evangelischen Gnadenhaushaltung, ist keine neue mehr zu erwarten, bis der Herr Jesus das anderemal erscheinen wird, denen die auf ihn warten, zur Seligkeit, Hebr. 9, 28. vergl. Jes. 65, 18. Die Verherrlichung der Heiden, durch die Bekehrung vieler aus Israel, ist in der Vergrößerung der Kirche Christi unter einem Hirten und in einer Herde zu suchen. Joh. 10, 16.

einige aus ihnen erretten möchte. 15. Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annehmung anders seyn, als das Leben aus den Todten? 16. Und wenn die Erstlinge heilig sind, so ist auch der Teig heilig, und wenn die Wurzel heilig

Blut, von eben demselben Geschlechte, Söhne Abrahams, nach dem Fleische, zu einer heiligen Nachseferung zu erwecken, wenn sie sehen, daß die Heiden dasjenige besitzen, was ihnen verheißen war. Polus, Zumpfrey. Dieses scheint mit Anspielung auf die Worte 5 Mos. 32, 21. gesagt zu werden, wo es heißt, sie haben mich durch das, was kein Gott ist, zum Eifer erwecket, *κἔγω παραζηλώσω*, und ich werde sie durch diejenigen, die kein Volk sind, zum Eifer erwecken: damit sie, wenn sie sehen, daß diejenigen, die vorher Gottes Volk nicht waren, nun erwählt worden, sein Volk zu seyn, und mit allen den Vorrechten, welche ihnen vormals zugehört, begünstigt wären, nämlich Gottes Kirche zu seyn, worinne er wohnt, und der er seinen Geist, sein neues Gesetz, seine Propheten, seine Apostel und Evangelisten giebt, dadurch bewogen werden möchten, zu glauben, und so aller dieser Segensgüter theilhaftig werden möchten. Whithy.

B. 15. Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist. Dieses ist einigermaßen eine Wiederholung dessen, was v. 12. gesagt war, wiewol mit andern Worten. Er will sagen: hat die Verwerfung der Juden den Heiden großen Vortheil gebracht: so wird ihre Wiederannehmung und Herstellung noch mehr Vortheil schaffen. Die Versöhnung der Welt ist, sagt der Apostel: das ist zur Verkündigung des Evangelii, wodurch sie mit Gott versöhnet sind, Gelegenheit gegeben hat <sup>1440</sup>. Polus.

Was wird die Annehmung, in die Gunst Gottes und in den Schooß der Kirche,

Anders seyn, als das Leben aus den Todten? Ein sprüchwörtlicher Ausdruck, eine große Veränderung zum Bessern zu bezeichnen. Die Befehung dieses Volkes, wird das, was in der christlichen Kirche schwach und gleichsam todt ist, stärken. Sie wird den Glauben der Heiden bekräftigen, und alle ihre Streitigkeiten in der Religion aufheben: die Kirche wird dann in einem sehr glücklichen und blühenden Zustande seyn, so wie am Ende der Welt, bey

der Auferstehung aus den Todten <sup>1441</sup>. Polus. Die letzten Worte leiden eine zweifache Verbindung: sie können auf die Juden gezogen werden, und zu erkennen geben, daß sich zeigen werde, ihre Annehmung in die Kirche sey nichts geringers, als eine Auferstehung aus dem Tode der Sünde zum Leben der Gnade; oder sie können andeuten, daß die Einführung der Juden, in die Kirche, zu einem großen Mittel gerichten werde, alle Heiden hineinzubringen, und durch das Evangelium des ewigen Lebens theilhaftig zu machen. Denn es wird geschehen, daß, wenn die Juden insgesammt <sup>1442</sup> das Evangelium annehmen werden, die Welt gleichsam wieder lebendig werden, und aus dem Tode zum Leben auferstehen wird: wenn dieses Volk bekehret seyn wird, sagt der griechische Scholiast, wird eine so vollkommene und allgemeine Freude seyn, als am Ende der Welt, in der Auferstehung der Todten. Gefells. der Gottesgel.

Ich sage dann noch einmal, als etwas, das unserer Aufmerksamkeit höchst würdig ist: hat die gegenwärtige Haushaltung, wobey die ungläubigen Juden verworfen sind, die Thüren der Kirche, und die Arme der Liebe Gottes für die Welt geöffnet: mag man dann nicht sehen, daß die zukünftige Haushaltung wodurch sie wieder in die Kirche aufgenommen werden sollen, einen so neuen und wunderwürdigen Zustand der Dinge unter den Heiden verursachen werde, daß es einer allgemeinen Auferstehung aus den Todten gleichen wird? Taylor.

B. 16. Und wenn die Erstlinge heilig sind, so ist auch der Teig heilig. Der Apostel zielt auf die Erstlinge der Früchte, durch deren Aufopferung die ganze Aerndte geheiligt wurde, Ezech. 44, 30. so daß die Eigenthümer das übrige getunig gebrauchen mochten, 3 Mos. 23, 14. Gefells. der Gottesgel. Es ist sehr bekannt, daß das Wort, heilig, wenn es auf Personen, Geschlechter, Kirchen und Völker angewandt wird, so viel heißt, als gerufen, geheiligt, und von der Welt zu dem Dienste Gottes abgefordert seyn. In solchem Verstande wird es im alten Bun-

(1440) Weil dadurch die Scheidewand hinweggethan, den Heiden zur Veröhnung Jesu am Kreuze und zu der Gunst des Vaters ein Zutritt worden, und damit die Feindschaft aufgehoben worden Ephef. 2, 13-18.

(1441) Die gerade Wortfügung zeigt nichts anders an, als daß bey der Befehung der Juden eine Auferweckung aus den Todten vorhergehen werde, da dieses nun leiblich nicht gesehen kann, weil nach der leiblichen Auferstehung keine Befehung mehr, sondern das Gericht folgen wird, so muß nothwendig hier Paulus nach seiner gewöhnlichen Redensart die Befehung der Seelen verstehen, Eph. 5, 14. Weil dazu eine eben so große Erleuchtung und Befehung erfordert wird, als zu der leiblichen Erweckung aus den Todten.

(1442) So viel ihrer zur Auswahl gehören, welche Gott vorher gesehen, daß sie sich bekehren, und Jesum für den Christ annehmen werden.

heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. 17. Und wenn einige von den Zweigen abgebrochen sind, und du, der du ein wilder Delbaum warst, an derselben Statt eingepropft, und der Wurzel, und der Fettigkeit des Delbaums mit theilhaftig geworden bist, 18. So rühme

v. 17. Jer. II, 16.

de oft auf die Priester, 4 Mos. 16, 5. Ps. 106, 16. auf die Leviten, 4 Mos. 3, 13. c. 8, 14. 17. auf das ganze jüdische Volk, 2 Mos. 22, 31. 5 Mos. 7, 6. gezogen. Die Schlußrede des Apostels wird demnach hierauf hinauskommen: Wenn Gott den Abraham, Isaac und Jacob so geliebet hat, daß er sein Wort daran verknüpft, ihr Gott und der Gott ihres Saamens nach ihnen zu seyn, 1 Mos. 17, 7. und wenn er, durch die Aufrichtung eines solchen Bundes mit ihnen, sich alle ihre Nachkommenschaft zugeeignet hat, gleichwie die Erstlinge von dem Zeige, nachdem sie geopfert waren, den ganzen Feig heiligten, 4 Mos. 15, 20. so wird er zu seiner Zeit so gütig über sie seyn, daß er sie wieder in seinen Bund zurückbringen wird, so daß sie sein Volk, und er ihr Gott seyn wird; denn was die Erwählung betrifft, so sind sie um der Väter willen geliebet. Whistly.

Und wenn die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. Das Volk der Juden, in ihrem Stamme, und in ihrer Wurzel, das ist, in Abraham betrachtet, ist heilig; obgleich viele Zweige abgebrochen sind. Gef. der Gottesgel. Diese Anspielungen gebraucht der Apostel hier, um zu zeigen, daß die Erväter, die Wurzel des jüdischen Volkes, von Gott angenommen waren, und die wenigen Bekehrten aus den Juden, welche zu Anfange in die christliche Kirche eingegangen, da sie ebenfalls von Gott angenommen worden, so zu sagen zu Erstlingen oder Unterspändern dienet<sup>1443</sup>, daß Gott zu rechter Zeit dem ganzen Volke der Juden wiederum den Zugang zu seiner sichtbaren Kirche gestatten würde, wiederum sein besonderes Volk zu seyn. Locke.

B. 17. Und wenn einige von den Zweigen abgebrochen sind. Die Absicht des Apostels in diesen Worten ist, die gläubigen Heiden zu ermahnen, daß sie die ungläubigen Juden nicht verachteten oder verschmäheten, und zugleich sie zu warnen, daß sie ein Beispiel an denselben nehmen möchten. Burfitz, Polus.

Einige von den Zweigen: Ungläubige Juden. Polus.

(1443) Diese Erklärung der Erstlinge hat nicht nur Cap. 8, 23. vor sich, sondern schließt auch viel bündiger, als wenn durch die Erstlinge die Patriarchen verstanden werden. Denn es war ja ein richtiger Beweis, daß die ganze Masse des jüdischen Volkes nicht konnte durch eine unbedingte freye Wahl Gottes verwerflich worden seyn, da er ja aus denselben manchen gläubigen Juden, und sonderlich die Apostel, zu der Gemeinschaft des Evangelii gebracht hat. Das Wort heilig aber bedeutet hier, einen Zutritt zu der Gemeinschaft der Kirche Gottes haben, denn im innerlichen Verstande konnte Paulus die unbekehrten Juden nicht heilig heißen. Und eben so muß man es verstehen, wenn man mit dem Herrn D. Zeumann h. I. p. 511. und andern durch Stamm, Wurzel und Erstlinge die Patriarchen verstehen will.

Und du. Ein gläubiger Heide: unter einer einzigen Person nennt er den ganzen Körper oder Haufen von gläubigen Heiden. Polus.

Der du ein wilder Delbaum warst. Ein Pstropfreiß, das von einem wilden Delbaume, das ist, von der heidnischen ungläubigen Welt, genommen war. Polus.

An derselben Statt eingepropft. Anstatt der ungläubigen Juden, anstatt der Zweige, die abgetroffen sind. Polus. Es ist von keiner Erheblichkeit, einzuwenden, daß es unnatürlich sey, wenn man sehet, ein geringes Pstropfreiß werde auf einen edlern Stamm gepropft: denn es war nicht nöthig, daß die Vergleichung, welche von der Einsprossung hergenommen ist, in allen besondern Stücken zuträfe; und der Bewegungsgrund zur Demuth, bekommt durch eben den Umstand, welcher eingewandt wird, große Kraft. Wäre das Pstropfreiß edler gewesen, als der Stamm: so würde die Abhänglichkeit des erstern von dem letztern zum Leben und zur Nahrung keine Gelegenheit übrig gelassen haben, sich wider den letztern zu rühmen: wie viel weniger dann, da der Fall das Gegenteil von dem war, was unter den Menschen gemeintlich geschieht, und der wilde Delbaum in den guten eingepropft ward. Doddridge.

Und der Wurzel und der Fettigkeit des Delbaumes mit theilhaftig geworden bist. Durch die Wurzel versteht er Abraham u. wie vorher; durch den Delbaum, die Kirche Christi; durch den Saft der Wurzel und die Fettigkeit des Delbaumes, alle Verheißungen und Vorrechte, die geistlichen Segensgüter und Wohlthaten, welche dem Abraham und seinem Saamen, oder der wahren Kirche Gottes zugehörten. Polus.

B. 18. So rähme dich nicht wider die Zweige. Das ist, wider die Juden, die um ihres Unglaubens willen abgebrochen sind, als ob du von Natur besser wärest, als sie. Polus. Obgleich das vornehmste Gebrechen, welches die Kirche beunruhigte, und womit sich der Apostel in diesem Briefe am meisten beschäftigt, dieses war, daß die Juden auf die Noth-

rühme dich nicht wider die Zweige. Und wenn du dich dawider rühmest, du trägst die Wurzel nicht, sondern die Wurzel dich. 19. Du wirst dann sagen: die Zweige sind abgebrochen, auf daß ich eingepropft werden möchte. 20. Es ist gut: sie sind durch Unglauben abgebrochen, und du stehst durch den Glauben. Sey nicht von hoher Meynung, sondern fürchte dich. 21. Denn ist es, daß Gott die natürlichen Zweige nicht

ver-

Nothwendigkeit der Einsetzungen des Gesetzes drangen, und nicht leiden wollten, daß die Heiden, wenn sie gleich zum christlichen Glauben bekehret wären, ohne Beschneidung zu ihrer Gemeinschaft zugelassen würden: so ist es doch aus diesem Verse, wie auch aus Cap. 14, 5. 10. klar, daß die bekehrten Heiden, an ihrer Seite, auch nicht von Gebrechen frey waren, indem sie verächtlich gegen die Juden handelten, und sie schmäheten. Hierwider giebt der Apostel, wenn es ihn in der Abhandlung vorfindet, auch bequeme Hülfsmittel an die Hand: vornehmlich in diesem Capitel und Cap. 14. Locke.

Und wenn du dich dawider rühmest, du trägst die Wurzel nicht, sondern die Wurzel dich. Wenn jemand so unbefonnen seyn sollte: so bedenke er, daß, gleichwie die Wurzel sich nicht an den Zweigen, sondern die Zweige sich an der Wurzel halten, also auch die Heiden das Gute, welches sie besitzen, von den Juden, und nicht die Juden von ihnen, empfangen haben. Die heidnische Kirche ist der jüdischen, und nicht die jüdische der heidnischen, einverleibt. Polus. Die Juden haben keine Vortheile von den Heiden, aber im Gegentheile die Heiden Vortheile von den Juden, bekommen, als denen die Worte Gottes anvertrauet gewesen, und durch welche dieselben getreulich bewahrt, und so auf die Heiden gekommen sind. Das Evangelium selbst war zuerst aus ihnen gekommen; die ersten Prediger derselben waren Juden, die es zu der heidnischen Welt hinübergebracht hatten: ja Christus selber war, so viel das Fleisch betrifft, aus ihnen, und war zu ihnen gesandt; darum wird Joh. 4, 22. von der Seligkeit selbst gesagt, daß sie aus den Juden sey. Also war die Wurzel und Festigkeit aller ihrer Genußgüter aus den Juden: und nicht solche Vortheile der Juden aus ihnen. Es war daher kein Raum noch Grund zum Ruhme wider sie, oder zum Triumph über dieselben. Gill.

B. 19. Du wirst dann sagen. Der Apostel sahe voraus, daß die Heiden hierauf zur Vertheidigung ihres Ruhmens sagen könnten:

Die Zweige sind abgebrochen, auf daß ich eingepropft werden möchte. Der Verstand dieser Worte ist, daß die Juden verworfen, und von der Kirche des Evangelii ausgeschlossen wären, Platz für die Heiden zu machen; und daß folglich die Juden unwürdiger, und die Heiden zu solchen Segensgütern mehr berechtiget seyn müßten; oder daß Gott sonst

niemals dazu gekommen seyn würde, jene zu verstossen, und andere an ihrer Stelle anzunehmen. Gill.

B. 20. Es ist gut. Der Apostel gesteht zu, daß die ungläubigen Juden abgebrochen und verworfen, und die Heiden, welche an Christum glaubeten, in diejenigen Juden, die seinen Namen bekanteten, eingepropft wären: aber nicht um ihrentwillen waren sie abgebrochen. Gill.

Sie sind durch Unglauben abgebrochen. Um ihres Unglaubens willen, und wegen ihrer Verwerfung des Mesias, waren sie verworfen, und starben in ihrer Sünde. Eben das, was ihre Voraltern von dem Lande Canaan ausgeschlossen hatte, schloß sie nun von der Kirche des Evangelii und dem Königreiche der Himmel aus. Gill.

Und du stehst durch den Glauben. Eure größere Würdigkeit ist nicht die Ursache, daß ihr an der Juden Stelle stehet, oder daß ihr Glieder der Kirche Christi seyd: sondern euer Glaube an denjenigen Christum, der die Juden verworfen. Durch den Glauben seyd ihr zuerst eingepropft, und verharret in dem Ölbaume. Polus.

Sey nicht von hoher Meynung, sondern fürchte dich. Lasset euch warnen, und seyd auf eurer Hut, daß ihr euch nicht zuviel zutrauet: wenn ihr in gleiche Mißthat mit jenen fallt; so habet ihr auch ein gleiches Loos zu erwarten. Polus.

B. 21. Denn ist es; daß Gott die natürlichen Zweige 2c. Er nennet sie natürliche Zweige: nicht als ob sie von Natur einige Heiligkeit hätten: sondern weil sie von denen, welche der Herr frey erwählte, und von andern Völkern abgesondert hatte, herstammten. Lindsay. Das ist, wenn Gott nicht unterlassen hat, seine gerechten Gerichte über die Juden auszuführen, welche die natürlichen Abkömmlinge von Abraham waren: so muß dieses die Heiden furchtsam und vorsichtig machen. Gill.

So siehe zu, daß er auch etwas dich nicht recht schon: 1. Cor. 13, fürchte dich, muß aus dem vorhergehenden Verse wiederholen und hier eingerückt werden: gleichwie 1. Thess. 3, 5. *πιστῆος ἐνεργουμένης*, ob nicht der Versucher euch versucht haben möchte, worunter zu verstehen ist, *φροσύνης*, indem ich fürchtete, daß der Versucher euch versucht haben möchte. Whitby, Wels. Dich: euch, die ihr Heiden, und allein in den Stamm Abrahams, durch den Bund der Gnade, eingepropft seyd. Zumptrey. Als ob er sagte: Wenn Gott mit

verschonet hat, so siehe zu, daß er auch etwa dich nicht verschone. 22. Siehe dann die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge zwar über diejenigen, die gefallen sind, aber die Güte über dich, wenn du in der Güte bleibst: sonst wirst auch du abgehauen werden. 23. Aber auch sie, wosfern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepropft werden:

v. 23. 2 Cor. 3, 16.

denn

so vieler Strenge gegen sein altes Volk gehandelt hat: so möget ihr Heiden, mit Recht, keine geringere Strenge erwarten, wenn ihr euch nicht in Acht nehmet, daß ihr stehend bleibet. Polus.

B. 22. Siehe dann die Güte und die Strenge Gottes. Der Apostel geht in diesem und den folgenden Versen in seiner Ermahnung an die Heiden fort, daß sie sich nicht rühmen, oder mit Verachtung der ungläubigen Juden erheben möchten: und er gebraucht dazu verschiedne Gründe, sie zu bewegen und anguspornen, daß sie sich bescheiden und mit christlicher Demuth gegen dieselben aufführen sollten. Die beyden ersten Gründe sind von der Strenge Gottes in der Abschneidung der Juden, und von seiner Güte in der Berufung der Heiden, hergenommen. Lindsay.

Die Strenge war. In der Grundsprache steht *ἀποτομία*, welches eine Ausschneidung oder Abschneidung bedeutet; und das Gleichniß scheint von einem Gärtner, der die todten Zweige oder wilden Schößlinge abschneidet, entlehnet zu seyn; oder es kam auf die Sprache eines Jernigen, welcher großtheils abgebrochen ist, sein Absehen haben: und hiemit wird die Strenge des göttlichen Gerichts, oder die strenge Gerechtigkeit Gottes, angedeutet <sup>1444</sup>. **Gesells. der Gottesgel.**

Ueber diejenigen, die gefallen sind: das ist, über die Juden, die sich durch ihren Unglauben gegen Christum, an den Fesseln der Aergerniß gestossen haben, und darum mit Recht von Gott verworfen sind: welche Strenge Gott gegen sie gebraucht hat, damit wir daran ein Beyspiel nehmen, und dadurch gewarnt werden möchten, nicht in eben denselben Unglauben zu fallen, und, wie sie, verworfen zu werden. **Gesells. der Gottesgel.**

Aber die Güte über dich. Was hier durch die

Güte über die ungläubigen Heiden, welche der Strenge über die ungläubigen Juden entgegenzusetzen ist, verstanden werden muß, das ist sehr klar. Es ist eben so viel, als, die Seligkeit, die ihnen genorden ist, v. 11; ihr Reichthum, v. 12; eben so viel, als, in dem guten Delbaum eingepropft seyn, v. 17; Barmherzigkeit erlangt haben, v. 30; gerufen und erwählt seyn, Cap. 24; mit einem Worte, eben so viel, als, durch die Gnade Gottes, auf ihren Glauben, gerechtfertiget seyn. Taylor.

Wenn du in der Güte bleibst: in demjenigen Zustande der Gnade; wosrin du nun gebracht bist: das ist, wenn du Früchte davon trägst, und Gott dafür dankest. **Ges. der Gottesgel.** Oder, in demjenigen Glauben, wozu er dich gnädig gerufen hat: aus der Finsterniß und Unwissenheit, zu dem Lichte und der Erkenntniß seines Dienstes, durch Jesum Christum. **Sumphrey.** Wenn du dieser Gnast Gottes würdig, und einer so gütigen und gnädigen Haushaltung gemäß wandelst. **Burkit.**

Sonst wirst auch du abgehauen werden: als eine unfruchtbare Hebe, Joh. 15, 2. Hier aber muß bemerkt werden, daß dieses von der äußerlichen Einverleibung in die Kirche, durch Bekentniß, woran viele Heuchler Theil haben, und nicht von der innerlichen oder kräftigen Einpropfung in den verborgnen Leib Christi, durch einen lebendigen Glauben, und die Gemeinschaft des Geistes, nach der Erwählung Gottes, welche allezeit mit Beständigkeit verknüpft ist, verstanden werden muß <sup>1445</sup>. Man sehe Matth. 15, 13. 2 Tim. 2, 19. **Gesells. der Gottesgel.** Oder, du wirst nicht die selige Auferstehung, am jüngsten Tage, erlangen, wosfern du nicht in dem Glauben, den du angenommen hast, verharrest. **Sumphrey.**

B. 23. Aber auch sie, wosfern sie nicht im Unglauben bleiben u. Der folgende Bewegungsgrund,

(1444) Es kömmt dieses Wort auch Weish. 5, 20. c. 6, 5. und 2 Cor. 13, 10. Tit. 1, 3. vor, und bedeutet eine festgesetzte und unvermeidliche Strenge eines Richters, der sich genau an die Gesetze hält.

(1445) Da der Apostel so deutlich von dem Stande der Gnade, der Rechtfertigung, der Gnast Gottes und dem Vortheile der Haushaltung des Evangelii redet, wie hier selbst es also erklärt wird: so kann man sich nicht genug wundern, wie man, da dieser deutlichen Stelle nicht kann gerade widersprochen werden, dieselbe so verwegnen verdrehen, und nur von der äußerlichen Einverleibung in die Kirche, durch Bekentniß, woran viele Heuchler Theil haben, verstehen soll. Ist denn der Zustand der Gnade, in welchen man in Jesu Christo durch die Taufe gebracht wird, und den man verlassen, und wieder hinausgeworfen werden kann, nicht die Einpropfung in den Leib Jesu Christi und seines Geistes, Röm. 6, 3. ? In der angeführten Stelle Matth. 15, 13. ist nicht von Erwählten, sondern von falschen Lehrern die Rede, welche wie Unkraut guten Pflanzen gleichen; und 2 Tim. 2, 19. wird von Gottes Erkenntniß der Seinen, und ihrer Beständigkeit, nicht aber von ihrer Unmöglichkeit, aus dem Gnadenstande zu fallen, geredet.

denn Gott ist mächtig, dieselben wieder einzupfropfen. 24. Denn wenn du aus dem Delbaume, der von Natur wild war, abgehauen, und wider die Natur in den guten Delbaum eingepfropft bist: wie vielmehr werden diese, die natürliche Zweige sind, in ihren eigenen Delbaum gepfropft werden? 25. Denn ich will nicht, Brüder, daß euch

dieses

grund, den Hochmuth und Stolz der Heiden niederzuschlagen, und der Verachtung der gefallenen Juden zu begnügen, ist von der Hoffnung zur Wiederherstellung der Juden hergenommen, wovon der Apostel beweist, daß sie möglich und wahrscheinlich sey. Es ist so viel, als ob er gelaget hätte: Eben derselbe Gott, der sie verworfen hat, ist mächtig, sie wieder herzustellen, und wiederum einzupfropfen: die einzige Hinderung ist ihr Unglaube; und diese ist Gott auch mächtig wegzunehmen <sup>1446</sup>. **Hurtitt.**

**Denn Gott ist mächtig, dieselben wieder einzupfropfen:** aus welcher Macht wir mit Nicht seynen Willen, es zu thun, schließen mögen. Denn so schließt der Apostel Cap. 14, 4. er wird festgesetzt werden, denn Gott ist mächtig ihn festzusetzen. **Whitby.** Denn Gott ist gewiß mächtig, sie wieder einzupfropfen: so sehr auch ihr Zustand, in Absicht auf ihre Verharrung sowol, als auf ihr Elend, ohne Hoffnung zu seyn scheinen mag: sein durch alles dringender Zugang zu ihren Gemüthern kanu die Berührtheile wider das Evangelium vertreiben; wie sie leicht aus dem, was ihr selbst erfahren habet, schließen können. **Doddridge.**

**V. 24. Denn wenn du aus dem Delbaume, der von Natur wild war ic.** Der Apostel zeigt hier die Wahrscheinlichkeit sowol, als die Möglichkeit

der Bekehrung der Juden, weil Gott das, was weniger wahrscheinlich war, gethan hatte, auf diese Weise: Wenn die Heiden, als gleichsam wilde Delzweige, in einen guten Delbaum, die Kirche Gottes, eingepfropft sind, welches wider die Natur ist; weil man ein gutes Pfropfreiß auf einen wilden Stamm, und nicht ein wildes Pfropfreiß auf einen guten Stamm, zu setzen pfleget: wie vielmehr werden die Juden, welche natürliche Zweige sind, ja Zweige eben dieses Delbaums, in den die Heiden nun eingepfropft sind, in ihren eigenen Delbaum, wozu sie vorwärts gehörten, eingepfropft werden. **Polus.** Der Apostel sehet v. 12. 15. deutlich voraus, daß eine Fülle der gefallenen Juden <sup>1447</sup>, und eine Wiederannahme derer, die Gott ist verworfen hatte, zur Gunst, seyn werde: nun geht er weiter, solches durch einen Schluß von dem Geringern zum Größern zu beweisen; nämlich: Wenn diejenigen, die nicht eine solche Beziehung auf Abraham, und die demselben verheißenen Segensgüter, hatten, als die Juden <sup>1448</sup>, dennoch der Segensgüter, die dem Abraham, der Wurzel desselben Volkes, verheißnen waren, theilhaftig geworden sind: wie vielmehr wird diese Gunst, in der Fülle der Zeit, denen, die Kinder von dem Stammabame, Abraham, sind, von Gott gegönnet werden. **Whitby.**

**V. 25. Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses**

(1446) Man muß diese Stelle wohl anmerken, und als einen Schlüssel zu den Aussprüchen Pauli brauchen. Denn es folget daraus nothwendig, daß die Ursache der Verwerfung nicht Gottes freye und unbedingte Wahl, sondern der Unglaube, und zwar auf Seiten der Menschen, sey: daß der Unglaube aus dem Stande des Berufs und der Wegnadigung herauswerfe, daß man aus dem Stande des Unglaubens in den Stand der Wegnadigung und Erwählung kommen könne, und daß die ganze Lehre und Bekehrung der Bekehrung der Juden, davon der Apostel redet, darauf ankomme, und diese Bedingung vor sich habe, wofern sie nicht im Unglauben bleiben. Gott ist freilich mächtig, nach seiner unbedingten Macht den Unglauben wegzunehmen: aber, wenn er dieses unbedingte thun will, so bedarf es der Bedingung, sofern, nicht, wodurch sein Wille sich an seine Heilsordnung, welche in Jesu Christo und den Glauben an ihn gleichsam geheset ist, hält und darnach richtet. Alles festsetzen und Verkräftigen kömmt freilich von Gott, ohne welchen der Mensch keine Kraft hat, Phil. 2, 13. denn der Glaube ist Gottes Werk; allein es kömmt darauf an, daß der Mensch Gottes Werk nicht hindert, und im Unglauben muthwillig bleibt. Auf Gottes Seite steht es nicht; und damit wird aller Fatalismus, den der Segner Paulo aufbürden wollte, abermal kräftig widerleget, und den Juden ein kräftiger Sporn zur Eifersucht geleget, sich nicht von den Heiden im Gnadenstande herunter stehcn zu lassen, da es nur an ihnen liege, nicht im Unglauben zu bleiben, welches des Apostels Absicht war.

(1447) Besiehe die 1436. Anmerkung.

(1448) Nicht sowol auf Abraham allein, als vielmehr auf die israelitische Kirche, welche hier unter dem Sinnbilde des Delbaums vorgestellet wird, und welche die theuren Verheißungen von dem Reiche des Messias hatten. Man kann nicht sagen, daß die Heiden keine Beziehung auf Abraham, und die ihm verheißnen Segensgüter gehabt haben, da ihm versprochen worden, daß in ihm und seinem Saamen alle Geschlechter auf Erden sollen segnet werden; welches auch von dem Rechte der Vorhaut, das ist, der Heiden, Paulus oben Cap. 4, 9: 13. erklärt hat.



dieses Geheimniß unbekannt sey, (auf daß ihr nicht bey euch selbst weise seyd), daß die Verhärtung für einen Theil über Israel gekommen ist, bis die Fülle der Heiden eingegangen

v. 25. Luc. 21, 24.

dieses Geheimniß 2c. Das ist, das Geheimniß von der endlichen Bekehrung der Juden, welche von den Propheten, Jes. 11, 11. Zach. 12, 10. dunkel zu erkennen gegeben, aber in dem Evangelio, Matth. 23, 39. Luc. 21, 24. 2 Cor. 3, 16. klar geoffenbaret ist. **Gef. der Gottesgel.** Ich werde euch nun etwas sagen, das euch bisher noch nicht entdecket ist. **Wels.**

(Auf daß ihr nicht bey euch selbst weise seyd.) Damit sie sich nicht die einzigen weisen und verständigen Menschen zu seyn einbilden, und darauf stolz, die Blendnen, blinden und unwissenden Juden mit Verachtung, als ob sie allezeit in diesem Zustande der Finsterniß und des Unglaubens bleiben sollten, ansehen möchten. **Hill**

**Daß die Verhärtung für einen Theil über Israel gekommen ist.** Er redet so in Absicht auf den größten Theil des ganzen Volkes, woraus nur eine geringe Anzahl von Auserwählten auszufondern war. **Gef. der Gottesgel.** Ueber einen Theil der Juden allein. **Wels.**

**Bis die Fülle der Heiden eingegangen seyn wird:** die volle Anzahl, und gleichsam der Körper von ihnen. **Gef. der Gottesgel.** Bis die Zeit ge-

kommen ist, daß der ganze Körper der Heiden <sup>1449)</sup> zum Glauben bekehret seyn wird. **Wels.** Es ist von dem gelehrten und ehrwürdigen D. Harris sehr wohl angemerket, daß, gleichwie dieser Brief ungefähr um das 57te Jahr Christi, das ist, lange nach der merkwürdigen Bekehrung der Juden, durch die erste Verkündigung der Apostel, und nachdem Paulus auf dreißig Jahre mit diesem Werke beschäftigt gewesen war, geschrieben ist, also klar erhelle, daß die Weissagungen von der Verufung der Juden damals noch nicht erfüllt gewesen, folglich auch noch nicht erfüllt sind a). D. Whirby merket mit Recht an, daß eine gedoppelte Aermde der Heiden sey, wovon Paulus in diesem Capital rede: die erste heißet ihr **Reichthum**, v. 12. und bestund in der Predigung des Evangelii an alle Völker, wodurch sie in der That mit göttlicher Erkenntniß und Gnade über die maßen bereichert wurden; die zweite heißet die **Einbringung**, oder Einführung, ihrer Fülle, welche eine glanzreichere Bekehrung von vielen, zu dem wahren Glauben der Christen, in den letzten Zeiten der Welt, andeutet, die durch die Bekehrung der Juden verursacht werden wird <sup>1450)</sup>. **Doddridge.** Wenn Paulus von

(1449) Man muß das Wort, Fülle, in eben dem Verstande nehmen, in welchem es Paulus oben v. 12. genommen hatte, und welcher in der 1436. Anmerkung aus dem Zusammenhang der Worte selbst bestimmt worden ist, wenn man nach der Vorschrift der Auslegungskunst handeln will: Fülle aber heißet daselbst nicht der Körper, sondern die überflüssige Erkennung des Abganges, und die Menge der Christen aus den Heiden, welche der Apostel auch **Reichthum** genennet hatte. Denn der ganze Körper des Heidenthums ist ja nicht zu Christo bekehret worden.

(1450) Dieser Schluß hinket, und hat keine Folge. Zu der Zeit, als Paulus diesen Brief schrieb, war das Gericht der Verstockung und daraus fließenden Zerstörung des jüdischen Volkes, noch nicht ansgebrochen, und die unglückselige Nation erwartete, von Blindheit geschlagen, noch einen unfehlbaren leidlichen Erlöser, da unterdessen das Evangelium von Christo in aller Welt verkündigt, und die christliche Kirche mit unzählbaren Gliedern bereichert wurde. Nachdem aber mit den ausgebrochenen Gerichten, und dem zum Ende der Stadt, des Gottesdienstes und Volkes eilenden Schicksale, alle Hoffnung davon niedergeworfen, und das ganze Israel in der ganzen Welt zerstreuet worden war: so sammelten sich in allen Ländern viele von ihnen zu der christlichen Kirche, nachdem ihnen die betrogene Hoffnung die Augen geöffnet hatte. Dadurch wurde der Reichthum der christlichen Kirche immer größer, da indessen ein Haufe des jüdischen Volkes noch in seinem Vorurtheile von Jesu und seiner Lehre blieb. Das war nun der Anfang der Errettung Israels, welche hernach zu Zeit und Stunden, welche der Herr allein weiß, immer fortgesetzt, und damit, wie an den Heiden, also an den Juden, der Reichthum der Herrlichkeit Gottes in Jesu Christo immer mehr offenbaret werden sollte, bis endlich Juden und Heiden in der christlichen Kirche in ein einiges *ἡλικίωσα*, eine gemeinschaftliche Fülle an dem, der als das Haupt, alles in allem erfüllt, gebracht, Ephes. 1, 20. 21. und also auch das ganze Israel, die ganze Summe der Answahl, welche Gott vorhergesehen, daß sie an Jesum endlich glauben würde, selig gemacht werden sollte. Dieses nennet Paulus ein Geheimniß, weil die meisten Christen dieses nicht wußten, indem sie im Wahne waren, wenn der Herr über die Juden nach seiner Drehung kommen würde, so würde es mit denselben aus seyn, und sie nach der großen Zerstörung keinen Zutritt mehr zu der Kirche Gottes haben, oder auch aus gerechtem Gerichte Gottes wegen ihrer Verstockung haben können. Dieser unrichtigen Meynung widerspricht der Apostel, und zeigt, daß die jüdische Nation nicht so gar aus der Gnade gefallen sey, sondern der Herr diesem Verderben, das aus gerechtem Verhängnisse über sie gesam-

men,

gen seyn wird. 26. Und also wird ganz Israel selig werden! gleichwie geschrieben ist:

v. 26. *Rf. 14, 7. Jer. 27, 9. e. 59, 20. Jer. 31, 31. 32. 33. 34. 2 Cor. 5, 16. Hebr. 8, 8. e. 10, 16.* Der

von der Erklärung oder Entdeckung eines Geheimnisses redet, meynet er durchge-<sup>1451</sup>ht, es etwas, das zukünftige Dinge betrifft; als 1 Cor. 15, 51. siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden zwar nicht alle entschlafen: und hier scheint er eine bevorstehende Bekehrung der Juden vorherzusagen. Die Zeit, welche er bestimmt, ist beynähe auf eben dieselbe Weise ausgedrückt, wie es von unserm Erlösmacher Luc. 21, 24. geschehen ist: Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllet seyn werden<sup>1452</sup>. Diese Zeit der Zertretung oder wird Offenb. 11, 2. so bestimmt: die Heiden werden die heilige Stadt, zwey und vierzig Monate, zertreten. Wall.

a) Harris praktische Betrachtungen über den Messias, S. 91.

v. 26. Und also wird ganz Israel selig werden. Das ist, der ganze Körper, oder das ganze Volk, der Juden, die alsdenn leben werden, wird auch be-

kehrt und selig werden. Wels. Durch Israel wird nicht die ganze Kirche Gottes, welche aus Juden und Heiden bestund, gemeynet, wie das Wort Gal. 6, 16. und sonst, gebraucht wird; denn so würde das, was er sagte, gar kein Geheimniß gewesen seyn<sup>1453</sup>: sondern durch Israel muß hier, wie in dem vorhergehenden Verse, das ganze Volk der Juden verstanden werden. Durch ganz Israel aber wird nicht eine jede besondere Person, sondern viele, oder vielleicht der größte Theil davon, gemeynet. So wird das Wort alle, oder ganz, in der Schrift genommen: als Joh. 6, 5. 1 Tim. 2, 6. und in andern Stellen. So auch, wenn der Apostel von der Bekehrung der Heiden und dem Eingange ihrer Fülle redet, waren doch noch stets Unbekehrte. Daher kann, ungeachtet der allgemeinen Berufung der Juden, dennoch ein großer Theil von ihnen ungerufen bleiben<sup>1454</sup>. Polus.

Gleichs

men, wehren, alle, die er in dem Lichte seiner Allwissenheit vorhergesehen, daß sie das Evangelium von Jesu Christo annehmen, dabey verharren, und also ihren Unglauben fahren lassen würden, herbeysführen, und damit dem ganzen Israel den Weg zur Seligkeit (*σωτηρία*) also, auf diese Weise eröffnen würde, daß sie sich mit der Fülle der Heiden vereinigen, und eine einzige Heerde unter dem Hirten Jesu würden. Dieses siesig zu Pauli Zeiten an, Apg. 21, 20. und wurde nach Pauli Hintritte noch weiter fortgesetzt, da unter dem vierten Bischoffe zu Jerusalem, Justo, *μαρίαν ὄσαν ἐκ περιουσίας πεπιστωκότων*, eine unzahlbare Menge aus der Bekehrung sich zum christlichen Glauben, nach Eusebii Berichte, Kirchengesch. lib. III. c. 37. p. 85. befehret hat. Womit man aber freylich noch nicht bestimmen kann, was das alles in allem erfüllende Haupt, Jesus, über seine Kirche, seinen Leib, seine Fülle, weiter beschlossen hat, wovon man aus gegenwärtiger Stelle nichts schließen, noch weniger aber so gewiß als Doddridge, und mit ihm so viele Ausleger thun, eine glorreiche Bekehrung des ganzen Körpers der Juden zu dem wahren Glauben der Christen, in den letzten Zeiten der Welt, erhärten kann, als von welchem allem in dem Texte nichts, und von dieser ganzen Hoffnung nicht mehr steht, als aus den Worten Pauli ohne Parteynehmung hier bestimmt worden ist. Es muß demnach die verhoffte allgemeine Bekehrung des jüdischen Volkes, welche so viele große und fromme Männer behauptet, und welche ein jeder, der die Sache Jesu Christi liebet, von Herzen wünschet, aber nicht ein jeder in dieser und andern Stellen sieht, aus andern Stellen erwiesen werden, wenn man sie erhärten will; wovon diejenigen nachzusehen sind, die für und wider diese zu erwartende Hoffnung geschrieben haben, welche von dem sel. Wolf sowol h. 1. p. 228. als auch in der Bibl. Hebr. Vol. II. p. 1068. seqq. und andern, welche der Herr D. Zeumann h. 1. nennet, angeführt werden.

(1451) Man erwäge aber Ephes. 3, 4. 5. 6. wo die Seligkeit der Heiden, daß sie Miterben und Mitgenossen der Verheißung in Christo sind, ein Geheimniß genennet wird, nicht weil es damals noch zukünftig war, denn es war schon erfüllet, sondern weil es in vorigen Zeiten den Menschenfindern nicht offenbaret war. Aber dieses Geheimniß weicht von den ordentlichen Wegen der Haushaltung Gottes im N. T. nicht ab.

(1452) Daß diese Stelle und die darinnen enthaltenen Worte des Heilandes dieser Erklärung nicht gänzlich sey, das ist in der 931. Anmerk. T. I. p. 512. 513. auf das deutlichste gezeigt worden, und läßt sich auf gegenwärtige Stelle wohl anwenden.

(1453) Daß der Schluß nicht richtig sey, beweisen die Stellen Ephes. 3, 4. Col. 4, 3. und Pauli eigene Beziehung auf die Propheten, welche von dieser Sache geweißaget haben.

(1454) Vergl. v. 6. wo Paulus schon damals von einem Ueberreste der nach der Auswahl vorbehaltenen und erretteten Juden redet. Vergl. die 1421. Anmerk. Und besser unten v. 28. werden sie ebenfalls *κατὰ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί* genennet. Die Auswahl aber und die vorhergesetzte *πρόβλεψις*, Einsicht und Erkenntniß, setzet voraus, daß viele diesen Gnadenberuf und Zug, sich mit der Fülle der Heiden zu vereinigen, nicht annehmen werden. Welches einige hinlänglich ist, zu beweisen, daß ganz Israel nicht den ganzen Körper des jüdischen Volkes angeze.

der Erlöser wird aus Sion kommen, und wird die Gottlosigkeiten von Jacob abwenden.

27. Und

Gleichwie geschrieben ist, der Erlöser wird aus Sion kommen u. Man ist nicht darüber einig, woher diese Zeugnisse genommen seyn mögen. Das erste wird mit einer geringen Veränderung Jes. 59, 20. gefunden: und das letzte, meynen einige, sey aus Jer. 31, 33. entlehnet. Andere sind der Gedanken, daß er jwo Stellen des Jesaias in einander ziehe; wie er v. 8. auch gethan hatte: und daß die letzten Worte Jes. 27, 9. gefunden werden <sup>1455)</sup>. Die 70 Dolmetscher haben eben die Worte, welche der Apostel hier gebraucht. Ob nun diese Weissagungen und Verheißungen gleich zum Theile erfüllet sind, als Jesus ins Fleisch gekommen war (man sehe Apostg. 3, 26.): so wird doch noch eine vollkommene Erfüllung davon, über das jüdische Volk, am Ende der Welt, geschähen <sup>1456)</sup>. **Polus.** Die Worte des Jesaias sind, und es wird ein Erlöser zu Sion kommen: dadurch wird der Messias gemeynet, wie die Juden selbst erkennen b), welche diese Stelle auf ihn anwenden. Der Prophet saget, er werde zu Sion kommen; und bey dem Apostel heißt es, aus Sion: jedoch dieses ist leicht in Uebereinstimmung zu bringen, wenn man bemerket, daß der Hülfsbuchstabe *h* bisweilen sowohl aus, als zu bedeutet, da er statt des *z* gesetzt wird; wovon Beispiele vorhanden sind, als 2 Mos. 16, l. c. 21, l. 4 Mos. 33, 38. 1c: Ueber dieses mußte der Messias, nach Ps. 14, 7. sowohl aus, als zu Sion, kommen. In den Worten, und die Gottlosigkeiten von Jacob abwenden, folget der Apostel der Uebersetzung von den 70 Dolmetschern: und dieser kömmt der chaldäische Umschreiber zu statten, welcher also liest: der Erlöser wird zu Sion kommen, und die Widerspännigen von dem Hause Jacobs zu dem Gesetze wiederbringen. **Gill.** Die Gottlosigkeiten: die Strafe ihrer Gottlosigkeit, die Blindheit und den geistlichen Schlummer, welche damals über ihnen war, und noch stets auf ihnen ist; die Begnehmung derselben muß ihre Bekehrung bedeuten. Diese Blindheit wird nur alsdenn,

wenn sie sich zu dem Herrn bekehren, weggenommen werden, 2 Cor. 3, 14. 15. 16.: aber ihre Sinne sind verhärtet worden, denn bis auf den heutigen Tag) bleibt dieselbe Decke in dem Lesen des alten Testaments, ohne entdeckt zu werden: welche durch Christum zunichte gemacht wird. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, liegt eine Decke auf ihrem Herzen. Jedoch wenn es zu dem Herrn bekehret seyn wird, wird die Decke weggenommen <sup>1457)</sup>. **Edward.** Was die Wahrheit, welche aus diesen angezogenen Stellen geschlossen wird, betrifft, daß noch eine viel größere Anzahl von Juden bekehret werden und das Evangelium annehmen würde; so ist dieselbe durch den Erfolg bestätigt: 1) da die Juden die Weissagungen Jesu, Matth. 24. klar erfüllt sahen; als die römischen Kriegsheere vor der Stadt lagen; denn damals sind viele von ihnen Christen geworden, und aus dem folgenden Elende erlöset; 2) nachher, als der Tempel und die Stadt verwüestet, und sie den Römern unterworfen waren, sind viele demüthig und Christen geworden; und 3) auch nach dieser Zeit, in den Tagen Justinus des Märtyrers, wurden täglich einige von ihnen Jünger Christi. Dieses ist der Grund, warum, aus allen Geschlechtern, so viele versiegelt waren, Offenb. 7, 4. welches mit Ezch. 9, 4. übereinstimmt; und dieses ist hier die Meynung von ihrer Entrinnung <sup>1458)</sup>. **Lindsay.** Man mag hieraus also schließen: Wenn derjenige Theil der Juden, über welche die Verhärtung gekommen ist, von diesem schweren Gerichte erlöset werden soll; wenn ein Erlöser aus Sion zu ihnen kommen wird, ihre Ungerechtigkeiten abzuwenden; wenn Gott hiernächst seinen Bund mit ihnen durch die Wegnehmung ihrer Sünden, erfüllen wird: so werden dann diejenigen, die so verhärtet gewesen sind, zum christlichen Glauben bekehret werden. Hierüber ist 1) anzumerken, daß diese Verheißung demjenigen Theile der Juden, über den

die

(1455) Der Apostel zieht aus diesen und andern ähnlichen Stellen einen prophetischen Satz zusammen, den niemand läugnen kann, welcher derselben Weissagungen für göttlich annimmt, ohne sich auf eine Stelle wörtlich zu beziehen.

(1456) Schon erfüllet seyn, und erst erfüllet werden, kann nicht wohl neben einander stehen. Da die Haushaltung des neuen Bundes von dessen Eröffnung am Tage der Ausgießung des heil. Geistes an, bis ans Ende der Tage währen soll, so ist klar, daß man dergleichen Weissagungen nicht auf einen gewissen Zeitpunkt derselben ansetzen, aber auch keine neue von den erstlich gesetzten Einrichtungen, abweichende Bestimmungen erwarten kann

(1457) Diese Stelle Pauli beweist deutlich, daß die Bekehrung nicht als das Prädicat, sondern als die Bedingung und Einschränkung des Subjects, anzusehen, folglich keine unbedingte allgemeine Aenderung des Zustandes des israelitischen Volkes zu erwarten, sondern dieselbe an die Bekehrung zu Christo gebunden sey.

(1458) Man ergänze dieses aus der 1450. Anmerkung.

27. Und dieß ist ihnen ein Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.  
 28. So sind sie zwar Feinde in Ansehung des Evangelii, um eurentwillen; aber in Ansehung

die Verhärtung gekommen war, v. 15. geschehen ist: und daß folglich die Verheißung der Seligkeit, die diesem Israel gethan ist, nicht von allen wahren Kindern Abrahams, Juden sowohl als Heiden, verstanden werden kann <sup>1459</sup>. Es wird 2) gesagt, daß Gott ihre Sünden wegnehmen, und die Gottlosigkeit von Jacob abwenden werde. Wenn nun dieses bedeutet, daß Gott einen Erlöser aus Zion senden werde, Vergebung der Sünden des Volkes auszuwirken; und diese Vergebung allein durch den Glauben an Christum gesendet werden kann: so muß dieser Erlöser nothwendig eben der Jesus seyn, der sein Volk von ihren Sünden selig machet. Bedeutet es aber, daß Gott die Strafe ihrer Gottlosigkeit wegnehmen wird, welche die Verblendung und der Geist des tiefen Schlafes ist, die damals auf ihnen waren, und noch beständig sind: so muß die Wegnehmung derselben so viel heißen, als ihre Befehrung; weil diese Verblendung nur dann von ihnen weggenommen werden soll, wann sie zum Herrn bekehret seyn werden, 2 Cor. 3, 14. 15. 16. Whitby.

b) Aben-Esra in locum. T. Bab. Sanhedr. fol. 98, 1.

B. 27. Und dieß ist ihnen ein Bund von mir. Dieses ist, was Gott ihnen in dem Bunde verheißt hat, welcher Bund und Verheißung ihre Erfüllung haben werden. Gill.

Wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. Das ist, ihre Sünden vergeben, und die Strafe, die deswegen auf ihnen liegt, wegnehmen werde. Locke. Einige meynen, der Apostel habe sein Absehen auf Jer. 31, 34. andere, er führe diese Worte aus Jes. 27, 9. an, wo beynahe eben dieselbe Redensart, welche hier vorkommt, gebraucht wird. Jedoch es kann wohl seyn, daß es keine angeführte Stelle ist, sondern daß es die Worte des Apostels sind, um zu erklären, was durch die Abwendung der Gottlosigkeiten von Jacob verstanden werden muß: und daß sie, wie vorher, nicht auf die Wegnehmung ihrer Sünde durch das Opfer Christi, welches bereits geschehen war, sondern auf die Wegnehmung der Sünde von ihnen selbst, von ihren Gewissen, durch die Zueignung des Blutes Christi, und die Zurechnung seiner Gerechtigkeit, ihr Absehen haben. Gill.

B. 28. So sind sie zwar Feinde in Ansehung des Evangelii. Feinde Gottes und Christi, des Evangelii, und der Diener desselben. Gill.

Um eurentwillen: um der Heiden willen, denen

es verkündigt, und von denen es angenommen war, welches die Juden sehr gereizt und erzürnet hatte; oder der Verstand ist, daß ihnen zugelassen war, das Evangelium zu verwerfen, damit es dadurch von ihnen weggenommen und den Heiden angeboten würde; so daß die gegenwärtige Feindschaft der Juden gegen das Evangelium zum Vortheile der Heiden gedienet hatte, und keineswegs die zukünftige Befehrung der Auserwählten Gottes unter ihnen, in späterer Zeit, verhindern sollte. Gill.

Ex. 200, Feinde, bedeutet Fremdlinge, das ist, solche, die nicht mehr das Volk Gottes sind. Denn sie werden Feinde genannt, in so fern sie den Geliebten in eben diesem Verze entgegengeisset werden. Der Grund, welcher angegeben wird, warum sie Feinde sind, machet dieses klar: nämlich, um der Heiden willen; das ist, sie sind verstoßen, Gottes Volk nicht mehr zu seyn, damit ihr Heiden angenommen werden möchte, an ihrer Stelle Gottes Volk zu seyn, v. 30. Eben dieselbe Bedeutung hat das Wort ἐχθροί, Feinde, Cap. 5, 10. Κατ' ἐπαγγελίαν ἐχθροί, Feinde in Ansehung des Evangelii: das ist, alle diejenigen, die das Evangelium nicht annehmen, Christum nicht für ihren König und Herrn erkennen, sind Fremdlinge von dem Königreiche Gottes; und alle solche Fremdlinge werden ἐχθροί, Feinde, genannt. Von der Art waren nun die Juden in der That: aber dem ungeachtet waren sie Geliebte, wie folgt. Locke.

Aber in Ansehung der Erwählung sind sie Geliebte, um der Väter willen. Das ist, sie waren zwar nicht in der That in dem Königreiche Gottes, und sein Volk: aber sie waren doch in der Erwählung begriffen, welche Gott von Abraham, Isaac und Jacob, und ihrer Nachkommenschaft, gemacht hatte, daß sie sein Volk seyn sollten; und so hatte Gott, um ihrer Väter willen, noch stets ein gütiges Auge auf sie, sie wieder zu seinem Volke zu machen. Locke. Diese Erwählung ist einerley mit derjenigen, welche Cap. 9, 11. = c. 11, 5. gemeldet wird. Folglich waren die Juden nicht so verstoßen, daß sie der Gnust Gottes gänzlich beraubt waren; und das stimmt mit dem, was er lange vorher, 3 Mos. 26, 44. 45. 5 Mos. 4, 31. erklärt hatte, überein. Taylor. In diesem Capitel wird von einer zweyfachen Erwählung gesprochen. Die eine ist eine Erwählung der Gnade, v. 5. die evangelische Erwählung von Personen und Völkern, Gottes Kirche und Volk zu seyn. Da

(1459) Die Rede ist nicht von den Juden, in so fern sie in der Verhärtung und Blindheit bestanden und verharret sind, sondern von denjenigen, welche sich die fortdauernde Gnade und Langmuth Gottes haben gewinnen lassen, um sich von ihren Gottlosigkeiten losmachen zu lassen. Die Sinnesveränderung dieses aus den Juden zu errettenden Antheils wird deutlich als eine unvermeidliche Bedingung vorausgesetzt. Vergl. die 1446. Anmerkung.

sehung der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

29. Denn die Gnadengaben

Da diese allein in Betrachtung des Glaubens, welcher die Gabe Gottes ist, ohne Absicht auf einige Würdigkeit, die wir haben sollten, oder einige Werke, die von uns gethan seyn möchten, geschieht: so heißt sie die Erwählung der Gnade. Auf solche Art war nur ein Ueberbleibsel von den Juden erwählt, v. 7. Denn viele von ihnen waren, durch die Predigt des Evangelii zum Glauben, gerufen, weil es ihnen zuerst verkündigt ward, Apg. 13, 45. <sup>1460)</sup> aber wenige von ihnen waren erwählt, Glieder der Kirche Christi zu seyn, weil wenige von ihnen glaubeten <sup>1461)</sup>. Die andere ist eine Erwählung, *διὰ τῶν πατέρων*, um der Väter willen Gottes Volk zu seyn. In dem Verstande wird das ganze Volk der Juden Auserwählte genannt: als in den Worten 5 Mos. 4, 37. weil er deine Väter, nämlich, Abraham, Isaac und Jacob, lieb hatte, und ihren Saamen nach ihnen erwählt hatte, hat er dich, vor seinem Angesichte, durch seine große Kraft, aus Aegypten geführt; wo es klar ist, daß alle diejenigen, die aus Aegypten ausgeführt worden, die Auserwählten, oder der auserwählte Saame, waren. So auch 5 Mos. 7, 6, 7. 8: der Herr hat nicht, um eurer Menge willen vor allen andern Völkern, Lust zu euch gehabt, noch euch erwählt; sondern weil der Herr euch lieb hatte, und damit er den Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hatte, hat euch der Herr mit starker Hand ausgeführt, und euch aus dem Diensthause erlöst 2c. woraus wiederum klar ist, 1) daß ihre Absonderung, Gottes besonderes Volk vor andern Völkern zu seyn, ihre Erwählung ist; und 2) daß alle, die aus Aegypten geführt worden, so geliebt und erwählt sind. Eben so auch noch 5 Mos. 10, 14, 15: der Herr hat Lust an deinen Vätern gehabt, dieselben lieb zu haben, und hat ihren Saamen nach ihnen, euch, aus allen Völkern erwählt; beschneidet dann die Vorhaut eures Herzens, und verhärtet euren Nacken nicht mehr: woraus deutlich erhel-

let, daß der ganze Saame Abrahams, durch Isaac, selbst die Hartnäckigen unter ihnen, die Geliebten und von Gott Auserwählten waren. Das war demnach keineswegs in Betrachtung ihrer Gerechtigkeit, 5 Mos. 9, 5. sondern um der Liebe willen, die er zu ihren Vorfältern trug, und wegen der Verheißungen, die er denselben gethan, da er sie erst lieb gehabt und zu seinem Volke erwählt hatte. Weil nun seine Liebe zu diesen Vorfältern, und seine Verheißung, die er ihnen gethan hat, daß er allezeit ihr Gott und der Gott ihres Saamens nach ihnen seyn wollte, 1 Mos. 17, 5. allezeit eben dieselbe ist: so muß er eine so gültige Zuneigung und Achtung für sie haben, die ihn bewegen wird, sie, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Verhärtung, wiederum zu seinem besondern Volke zu erwählen <sup>1462)</sup>. Und da ganz Israel so, um der Väter willen, auserwählt: so muß diese Verurteilung für sie alle gehören. Whirby.

B. 29. Denn die Enadengaben und die Rufung Gottes sind ohne Reue. Wenn man diese Worte für sich selbst und absondert betrachtet, geben sie diese Wahrheit an die Hand, daß die besondern Gaben Gottes, die Erwählung, Rechtfertigung, Annahme zum Kindschaf, und die kräftige Verurteilung unveränderlich sind: daß es Gott niemals getreuet, dieselben gegeben zu haben <sup>1463)</sup>. Andere Bewandniß hat es mit den gemeinen Gaben, 1 Sam. 15, 1. Aber wenn man diese Worte so ansieht, daß sie sich auf das Vorhergehende beziehen: so scheint die Meynung zu seyn, daß die Enadengaben und die Verurteilung Gottes, in Absicht auf die Nachkommenschaft Abrahams, so beschaffen sind, daß sie niemals verändert, oder widerrufen werden sollen. Polus. Das Wörtlein, denn, zeigt, daß diese Worte sich auf das, was vorhergeht, beziehen: nämlich auf den Satz, sie sind Geliebte um der Väter willen, denen Gott diese *διὰ τῶν πατέρων*, diesen ewigen Bund, ihr Gott, und der Gott ihres Saamens nach ihnen zu seyn, 1 Mos. 17, 5. gegeben hatte. Da nun dieser mit dem

Vor:

(1460) Der Verus war allgemein, Apg. 2, 39. Röm. 10, 18.

(1461) Nicht aus der Schuld Gottes, der ihnen den Glauben nicht hätte geben wollen, sondern aus eigener Schuld, weil sie das Evangelium, wodurch der Glaube gewirkt wird, nicht annehmen und demselben gehorsam werden wollen, Cap. 10, 16.

(1462) Nicht nach der alten Art, mit Ausschließung der Heiden, sondern mit Einsprossung in die Fülle der Heiden, das ist, mit Bekehrung zu Christo, und Vereinigung mit den Gläubigen.

(1463) Hievon ist die Rede hier nicht, sondern von der Einladung Gottes zum Genuße der Vorrechte des Bundes, den Gott mit den Ervätern errichtet hatte, 1 Mos. 12, 1. c. 15, 7. c. 17, 2.; daß nämlich ihre Nachkommen Gottes eigenthümliches Volk seyn, und also zu allen Mitteln des Bundes vor andern einen Zugang haben sollten, um Gottes besonderes Volk zu seyn, und Gemeinschaft mit ihm zu haben. Woraus nothwendig folget, daß, wer von den Juden die Bundesbedingungen annimmt, auch noch einen Zutritt, in dem Bundesausrichter, haben könne.

gaben, und die Rufung Gottes sind ohne Neue. 30. Denn gleichwie auch ihr vor-  
mals Gott ungehorsam gewesen seyd, aber nun durch dieser Ungehorsam Barmherzigkeit  
erlanget habet: 31. Also sind auch diese nun ungehorsam gewesen, auf daß auch sie,  
durch

Vorältern gemachte Bund ohne Bedingung <sup>1464)</sup>,  
und die Berufung ihres Saamens, sein besonderes  
Volk zu seyn, eine Folge davon ist: so wird Gott sich  
seine Güte gegen sie niemals reuen lassen. Darum  
verbindet er sich, sie mit einer ewigen Erlösung  
zu erlösen, Jes. 45, 17.; sich mit ewiger Güte  
über sie zu erbarmen, Cap. 54, 8. c. 56, 5. c. 60,  
19. 20. c. 61, 7. und sagt, ich habe dich mit ei-  
ner ewigen Liebe lieb gehabt, Jer. 31, 3. Wenn  
es nun Gott niemals gereuen wird, daß er einen  
Bund mit ihren Vorältern gemacht, ihr Gott,  
und der Gott ihres Saamens nach ihnen, bis  
in Ewigkeit zu seyn, oder daß er Jacob erwäh-  
let und Israel zu seinem Eigenthume angenom-  
men hat, Ps. 135, 4. <sup>1465)</sup>: so wird er sie gewiß wie-  
der in das Vorrecht und denselben glücklichen Zustand  
einsetzen; und es wird ihn niemals gereuen, denn  
die Gnadengaben und die Rufung Gottes sind  
ohne Neue. Wie Gott ohne Neue sey, das wird  
4 Mos. 23, 19: 24. erklärt. Whirby, Locke. Der  
Grund hievon ist, weil die Verheißungen von dieser  
Art auf solche Gründe gebauet sind, die nicht verän-  
dert werden können: ja auf die ursprünglichen, festge-  
setzten und immerwährenden Absichten und Verfü-  
gungen der allweisen Vorsehung, in der Regierung  
der Welt, durch verschiedene Zeiten, wovon sie so viele  
besondere Erklärungen oder Entdeckungen sind. Ed-  
ward. Sind ohne Neue: oder ohne Buffe-  
tigkeit, das ist, sie gehen vor der Befehring her.  
Denn Gott giebt uns erst das Licht seiner Erkennt-  
niß: und dann ruft er uns zur Buffertigkeit. Eben  
so handelte Gott mit den Heiden; man sehe den fol-  
genden Vers. Humphrey.

B. 30. Denn gleichwie auch ihr vormals  
Gott ungehorsam gewesen seyd, oder nach dem  
Englischen, nicht geglaubet habet 2c. Ob-  
gleich diejenigen, welche verhärtet gewesen, nach Ver-  
diensten gestraft sind: so hat Gott dennoch diese Hart-  
näckigkeit der Juden nicht aus irgend einem Hasse  
wider dasselbe Volk, sondern deswegen geschehen las-  
sen, damit gleichsam eine Thüre zu dem Eingange der  
Heiden geöffnet werden möchte <sup>1466)</sup>, und die Juden  
hiernächst, wenn sie von Eifersucht nach der Gnade,  
welche den Heiden bewiesen ist, entbrannt wären, auch

eben desselben Segens theilhaftig werden sollten, und  
also erbelten möchte, daß sowohl Juden, als Heiden,  
allein durch die Erbärmung und freye Gnade Gottes  
selig werden; welche nicht so augenscheinlich hätte  
seyn können, wenn Gott sie anfangs alle, auf gleiche  
Weise, in die Kirche gebracht, und das Volk der Ju-  
den, ohne diese Hinderniß zwischen beyden, selig ge-  
macht hätte. Gesells. der Gottesgel. Und daß  
Gott stets eine so gütige Zuneigung, selbst für die  
jedenigen Juden, die dem Evangelio gegenwärtig nicht  
glauben, behält, das können ihr leicht begreifen, wenn  
ihr an euren eigenen vorigen Zustand gedenket.  
Denn gleichwie ihr in vergangenen Zeiten Gott nicht  
gehorsam gewesen, und sein Volk nicht gewesen seyd,  
und dennoch Gnade erlanget habet, und durch ihren  
Ungehorsam, oder durch ihre Weigerung, sich dem  
Evangelio zu unterwerfen, zu einem Volke von Gott  
angenommen seyd: also 2c. Wels.

B. 31. Also sind auch diese nun ungehorsam  
gewesen, oder nach dem Englischen, haben nicht  
geglaubet, auf daß 2c. Eure Barmherzig-  
keit ist so viel, als, eine gleiche Barmherzigkeit, wie  
ihr empfangen habet. Wels. Das ist, dieser Un-  
glaube ist nicht zu eurer Verwerfung geschehen, wie  
für sie: sondern zu eurer Barmherzigkeit, auf  
daß sie zugleich mit euch, und ihr mit ihnen, Barm-  
herzigkeit erlangen möchtet, so daß die Fülle der Hei-  
den mit ihrer Befehring eingehe <sup>1467)</sup>. Der Be-  
weisgrund für die Berufung der Juden ist dieser:  
Wenn Gott die Heiden, nach einer langwierigen Ab-  
götterey und Unglauben, zu seiner Gnade gerufen hat,  
ob sie gleich vorher niemals zu den Vorrechten, wel-  
che die Juden hatten, zugelassen waren, und obgleich  
Gott nicht vergessen hatte, bis in Ewigkeit ihr Gott  
zu seyn: so wird er vielmehr sein auserwähltes Volk  
von ihrem Unglauben zurück reufen. Whirby. Der  
Apostel will sagen: Es liegt mehr Kraft in dem, was  
gut ist, eine gute Absicht zu bewirken, als in dem,  
was böse ist. Wenn dann der Unglaube der Juden  
eine so gute Wirkung gehabt hat, als es ist, zur Be-  
fehring der Heiden Gelegenheit zu geben: so mögen  
wir mit mehrerem Grunde gedenken, daß die Beru-  
fung der Heiden etwas zur Befehring der Juden be-  
tragen werde. Wenn die Juden die Barmherzigkeit  
der

(1464) Das läßt sich nicht überhaupt sagen. Der abrahamitische Bund hatte die Bedingung, daß in  
seinem Saamen, das ist, durch den Glauben an ihn, alle gesegnet werden sollten, Apg. 10, 43.

(1465) Nämlich das Israel nach dem Geiste, Röm. 4, 17. 18. Gal. 3, 31.

(1466) Das ist, Gelegenheit gegeben, und veranlasset werden möchte.

(1467) Von dieser Art der Wortführung, wo <sup>2c</sup> nicht forne gesetzt wird, bes. Glassius p. 1250. Zeu-  
mann p. 525.

durch eure Barmherzigkeit, Barmherzigkeit erlangen möchten. 32. Denn Gott hat sie alle unter den Ungehorsam beschlossen, auf daß er ihnen allen barmherzig seyn möchte.

v. 32. Gal. 3, 22.

33. D

der Heiden, das ist, Gottes Barmherzigkeit gegen dieselben, sehen werden; wie die ganze Welt unter dem Bekenntnisse des Christenthums blühet; wie der Messias vergebens von ihnen erwartet wird; wie ihr ganzes Volk zerstreuet ist u.: so werden sie endlich eingehen, Christum annehmen, und von ihm in Gnaden angenommen werden. Polus.

B. 32. Denn Gott hat sie alle unter den Ungehorsam, oder nach dem Englischen, den Ungehorsam, beschlossen u. Gott hat, in einem gerechten Gerichte, Juden und Heiden in den Unglauben, als in ein Gefängniß, beschlossen, damit er so zu seiner Zeit den Rathschluß seines Willens erfüllen möchte, allen, das ist, Juden und Heiden, unverdiente Barmherzigkeit zu erzeigen: zuerst den Juden, darnach den Heiden; und dann endlich Juden und Heiden zusammen. Durch alle versteht er diejenigen, welche von der einen und der andern Art glauben werden: wie aus der gleichlautenden Stelle, Gal. 3, 22. <sup>1469</sup> erheller. Polus.

Das ist, der allmächtige Gott hat in Weisheit und Gerechtigkeit zugelassen, daß Juden und Heiden, jede in ihrer Reihe, einige Zeit unter der Macht des Unglaubens und des Ungehorsams blieben, damit er zu seiner Zeit den großen Rathschluß seiner Güte dadurch erfüllen möchte, daß er allen, Juden und Heiden, unverdiente Barmherzigkeit erwiele. Hurkitz. Gott hat sie alle unter die Sünde beschlossen: es ist von Wichtigkeit, zu bemerken, daß dieses auf verschiedene Zeiten sein Absehen hat. Zuerst etrug der Herr, daß die Heiden in den frühesten Zeiten der Welt abfielen: und da nahm er das Geschlecht Abrahams, als einen besondern Saamen an, und beschenkte dasselbe mit ungemeinen und außerordentlichen Günstbezeugungen. Hernach ließ er geschehen, daß sie durch Unglauben und Ungehorsam fielen, und nahm die Heiden auf ihren Glauben an; und dieses that Gott in der Absicht, dadurch zu veranlassen, daß diese Barmherzigkeit über die Heiden ein Mittel seyn möchte, die Juden zur Eifersucht zu erwecken, und sie durch dasjenige, was anfangs zu einer Hinderniß für sie gereicht war, daß sie nicht zum Glauben gekommen, zum Glauben zu bringen. Dieses war in der That ein Geheimniß in Gottes Art zu handeln, welches der Apostel bey dem Beschlusse dieses Capitels, mit nicht wenigern Gründe als Ehrerbietung, anbethet. Doddridge. Der Unglaube, welcher den Juden und Heiden, als ein Volk be-

trachtet, jeden in ihrer Reihe, hier und in den beyden vorhergehenden Versen, zur Last geleyet wird, wodurch sie Gottes Volk zu seyn aufhörten, befund augenscheinlich darinne, daß sie seine Herrschaft nicht erkannten, wodurch sie sich selbst von dem Königreiche, das er in der Welt hatte, und ihm zu haben gebührete, ausschlossen, und also nicht mehr in dem Stande von Unterthanen, sondern in dem Stande von Fremdlingen und Widerspänstigen waren. Eine allgemeine Betrachtung des menschlichen Geschlechtes wird dienen können, die Lehre des Apostels besser zu fassen, welcher durch diesen ganzen Brief hindurch, die Heiden, Juden und Christen, als drey besondere Genossenschaften von Menschen ansetzt. Gott hatte ohne Widerrede durch die Schöpfung schlechterdings die höchste Gewalt über das menschliche Geschlecht: und diese ward anfangs durch die Opfer und Anbethung von ihm erkannt. Nachher entzogen sie sich der Unterwerfung unter ihn, und erkannten andere Götter, welche sie ehreten, und welchen sie dieneten. Diese Abweichung von Gott, und die Folge davon, daß Gott sie verlies, hat der heilige Paulus Cap. 1, 18-32. beschrieben. In diesem Zustande der Widerspänstigkeit gegen Gott, waren die Völker der Erde zur Zeit Abrahams. Da geschah es, daß Abraham, Isaac und Jacob, auf Gottes gnädigen Ruf, zu ihrem Gehorsam gegen ihren alten und rechtmäßigen König und Oberherrn, wiedertkehrten, den einigen unsichtbaren Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, für ihren Gott zu erkennen, und so wiederum sein Volk zu werden, denen er, als seinem besondern Volke, ein Gesetz gab. So blieb dann ein Unterschied zwischen Juden und Heiden, das ist den Völkern, wie das Wort bedeutet, bis auf die Zeit des Messias übrig. Und da hörten die Juden auf, das Volk Gottes zu seyn: nicht dadurch, daß sie den Gott Israels geradesweges verläugneten, und sich falsche Götter erwählten, dieselben zu ehren; sondern dadurch, daß sie sich wider das Königreich Gottes auflehneten, und es verworfen, welches er sich zu der Zeit mit neuen Gesetzen und Einsetzungen, zu einem glanzreichern und geistlichern Ende, unter seinem Sohne Jesus Christo, aufzurichten vorgenommen hatte. Demselben sandte Gott zu ihnen; und das Volk der Juden weigerte sich, ihn als ihren Herrn und Oberherrn anzunehmen: ob er gleich ihr verheißener König und Erlöser war, alle ihre Weissagungen und Vorbilder

von

(1468) Weil das Gesetz alle Menschen unter die Gefangenschaft beschließt, und daher Gottes Vorfaß der Gnade sich ohne Unterschied aller erbarmet, Gal. 3, 22. folglich davon kein Mensch ausgenommen ist, so muß dieser Gnadenwille Gottes nicht zu dem nachfolgenden, sondern zu dem vorhergehenden Willen gerechnet werden.

33. O Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unergründlich seine Wege! 34. Denn wer hat den Sinn des Herrn gekannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? 35. Oder wer hat ihm

v. 33. Rf. 36, 7. v. 34. Jes. 40, 13. 1 Cor. 2, 16. v. 35. Hiob 41, 2.

von ihm erfüllte, und seine Sendung durch Wunderwerke bewies. Durch diese Widerspänstigkeit wider diejenigen, in dessen Hände Gott die Regierung seines Königreichs übergeben, und den er zu einem Herrn über alle Dinge gesetzt hatte, schlossen sich die Juden von dem Königreiche Gottes aus, und hörten auf sein Volk zu seyn, der nun kein anderes Volk hatte; als die seinen Sohn annahmen, und ihm als ihrem Herrn und Beherrscher gehorsameten. Dieses war der Unglaube, wovon hier gesprochen wird. **Locke.**

**B. 33. O Tiefe des Reichthums, beyde der 1c.** Der Apostel ruft, als erstaunt, über diese wunderbare Weisheit Gottes aus, welche er uns gottesdienstlich anzubethen, und nicht mit übermäßiger Neugierde, oder auf eine ungeziemende Weise, weiter, als uns Gott in seinem Worte entdeckt hat, zu erforschen lehret. **Gefells, der Gottesgel.**

**Der Erkenntniß.** In der Vorhersehung, wie sich die Heiden verhalten würden; und der Weisheit, die Dinge so zum Besten zu fügen. **Wels.** In diesem und den folgenden Versen, beschließt der Apostel alles, was er, und vornehmlich in diesem und den beyden vorhergehenden Capiteln, gesagt hatte. Er hatte von vielen tiefen Geheimnissen gesprochen, und viele dunkele Fragen beantwortet. Hier steht er nun stille, und geräth in eine Bewunderung Gottes, seiner unergründlichen Weisheit und Erkenntniß. **Polus.**

**Wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unergründlich 1c.** Durch Gerichte verstehen einige hier die Rathschlüsse und Bestimmungen des Willens Gottes; durch Wege, die Regierung seiner Vorsehung, diese Rathschlüsse auszuführen: beyde sind sie verborgen, unerforschlich und unergründlich. Es sind Geheimnisse der Vorsehung sowol, als des Glaubens: beyde übersteigen unsern menschlichen Verstand. **Burkitt.**

Vornehmlich seine Wege und Handlungsarten mit den Juden und Heiden: daß er die Heiden so viele hundert Jahre in Blindheit und Unglauben, und nun auch sein begünstigtes Volk, die Juden, so lange in eben denselben Umständen ließ, denoch aber seine Auserwählten aus beyden versammelte; Dinge, die unser Verstand nicht erreichen kann <sup>1469</sup>. **Gill.**

**B. 34. Denn wer hat den Sinn des Herrn gekannt 1c.** Das ist, wer weiß, was Gott zu thun vorhat, oder wer hat ihm in diesem Thun Rath ge-

geben? Dieses ist aus Jes. 40, 13. 14. entlehnet. **Polus.** Wer hat den Sinn des Herrn, ohne Offenbarung, gewußt, oder ihm mit seinem Rathe gedienet, es so oder so zu machen? **Wels.**

**B. 35. Oder wer hat ihm erst gegeben.** Und ihm dadurch irgend einige Verbindlichkeit aufgelegt. **Man sehe Hiob 35, 7. Wels, Bill.**

**Und es wird ihm wieder vergolten werden.** Als ob er sagte; wenn irgend ein Mensch Gott durch etwas, das er für ihn gethan, verpflichtet hat: so wird er eine reiche Vergeltung finden. Aber weil dieses nicht seyn kann, und Gott niemanden verpflichtet ist: so ist folglich die Seligkeit von allen aus bloßer Gnade und Barmherzigkeit, und es ist kein Grund zur Klage vorhanden, wenn er einigen mehr Güte erweist, als andern. **Polus.** Das ist, wir sind nicht im Stande, die Weisheit Gottes zu begreifen, und müssen daher nicht auf uns nehmen, ihm Rath zu geben, was zu thun sey, vielweniger an dem, was er thut, etwas aussetzen wollen. Und wir Sterbliche können nichts thun, wodurch wir uns Gott verpflichten, und daher nichts, als eine Schuld, oder als etwas, das er den Juden vor den Heiden, oder den Heiden vor den Juden schuldig sey, von ihm fordern, wie die Juden gethan zu haben scheinen, welche durch die Beobachtung der feyerlichen Werke des Gesetzes Moyses ein Recht zu der Rechtfertigung zu haben vermerkten. Daher geziemet es Juden und Heiden, sich in Demuth den weisen Haushaltungen Gottes zu unterwerfen. **Wels, Edward.**

Dieser so nachdrückliche Beschluß scheint auf eine besondere Weise sein Absehen auf die Juden zu haben, welche der Apostel hierdurch zur Demuth und Unterwerfung unter die oberherrschaftliche Hand Gottes, des Allweisen, den sie auf keinerlei Art zur Rechenschaft über sein so günstiges Verfahren mit den Heiden ziehen könnten, zu bewegen sucht. Seine Weisheit und Wege überstiegen ihren Verstand unendlich weit: sollten sie dann wohl unternehmen, ihm Rath zu geben, was zu thun sey? Oder ist Gott ihnen etwas schuldig? Lasset sie sagen, was: so wird er es ihnen vergelten. Dieses ist eine scharfe Bestrafung der Juden, die aber, wie man sieht, auf eine gelinde und unbeleidigende Weise vorgestellt ist; gleichwie der durchgehends mit seinem Volke so zu handeln pflieget. **Locke.**

**B. 36.**

(1469) Es ist wahrscheinlich, daß der Apostel hiermit seinem unbescheidnen Segner-Abschied, und eine heilsame Rectio gegeben habe, sich künftig eines bessern zu befinden, in den Wegen der göttlichen Verordnung nicht zu grübeln, sondern ihm mit einem einfältigen Herzen die Ehre zu geben.



Ihm zuerst gegeben, und es wird ihm wieder vergolten werden? 36. Denn aus ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sey die Herrlichkeit in der Ewigkeit. Amen.

v. 36. Spr. 16, 4. 1 Cor. 8, 6.

**B. 36.** Denn aus ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Das ist, alle Dinge sind aus Gott, als dem Urheber und der Ursache: alle Dinge sind durch ihn, als den Beherrscher durch Vorsehung, und den Erhalter; und alle Dinge sind zu ihm, als der Endursache, und demjenigen, zu dessen Ehre alle Dinge reichen und ausschlagen; Spr. 16, 4. der Herr hat alles um sein selbst willen gewirkt. Alle Dinge; nicht nur diejenigen, die zur Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Dinge in dieser Welt gehören: sondern auch, und vornehmlich, alles, was zu den herrlichen Werken von

des Menschen Glückseligkeit gehöret, wovon der Apostel hier eigentlich handelt. Lindsay, Gesells. der Gottesgel.

Wenn Antoninus von der Natur, das ist, von Gott redet, hat er einen Ausbruch, wovon man gedenken möchte, daß er ihn aus dieser Stelle des Apostels genommen habe: *ex cæ pãvta iv soi pãvta, as id pãvta*, alle Dinge sind aus dir, in dir, und zu dir <sup>1470 a</sup>). Doddridge.

Ihm sey die Herrlichkeit in der Ewigkeit, Amen. Eine gewöhnliche Lobsgang in der Schrift; man sehe Galat. 1, 5. 2 Timoth. 4, 18. Hebr. 13, 21. 1 Petr. 5, 11.

(1470 a) Das ist eigentlich eine Entführung aus den biblischen Schriften. Des. die Diss. de Stoicis, subdolis Christianorum imitatoribus, in meinen Miscell. p. 235.

## Das XII. Capitel.

### Inhalt.

Da die Lehre der Rechtfertigung aus dem Glauben so weit festgesetzt und vertheidiget ist: so erwecket Paulus nun die Gläubigen, damit sie sich der erlangten Gnade gemäß bezeigen möchten, zu einer eifrigen Beobachtung allerley Pflichten der Gottseligkeit. Dieses thut er I. überhaupt, indem er sie durch eine rechtmäßige Folge aus der empfangenen Gnade, zur Ausübung der Gottseligkeit, als einem ihnen geziemenden priesterlichen Werke, aufs freundlichste ermahnet und ihnen zeigt, wie sie diese priesterliche Pflicht dadurch, daß sie mit der sündigen Welt keine Gemeinschaft hielten, und sich eines neuen Lebens befleißigten, wahrzunehmen hätten. v. 1. 2. II. insbesondere, indem er lehret, wie sie sich theils in den Sachen der Kirche, um die ihnen von Gott verliehenen Gaben wohl anzuwenden, theils im gemeinen Leben, um sowohl gegen die Mitglieder der Kirche, als auch gegen andere, ja selbst gegen ihre Feinde, Liebe auszuüben, verhalten müßten, v. 3. 21.



Ich bitte euch dann, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, daß ihr eure Leiber

v. 1. 1 Petr. 2, 5. Röm. 6, 13. 16.

zu

**B. 1.** Ich bitte euch dann, Brüder. Bis hieher hatte der Apostel von Glaubenssachen gehandelt: in diesem und den folgenden Capiteln giebt er nun etliche Lehren in Ansehung eines heiligen Lebens <sup>1470 b</sup>).

**Polus.** Der Apostel nennet die gläubigen Römer Brüder. Sie waren Brüder wegen des Ortes und des Volkes, wozu, und worunter sie gehörten <sup>1471</sup>), und Brüder wegen des Gottesdienstes und

De-

(1470 b) Es ist eine ganz neue Abhandlung, welche mit der vorhergehenden nicht weiter zusammenhängt, als in so ferne sie, nach des Apostels Gewohnheit, auch practische Erinnerungen, welche aus dem behaupteten Gnadenstande der Gläubigen, nach Cap. 6. fließen, den Christen zu Rom vorschreibt. Ob sie Paulus in einem besondern Anhang zu dem vorigen Briefe, erst hernach, da er den ersten schon geschrieben hatte, hinzugesetzt, wie der Herr D. Zeumann h. l. p. 538. muthmaßet, und sonderlich aus dem mit Amen gemachten Schlusse des eilften Capitels vermuthet, daran ist nicht viel gelegen. Der Deyßak des Wörtleins Amen, beweist es zwar nicht, denn das hat Paulus auch behauptungsweise bey Dorologien begehret, Cap. 1, 25. c. 9, 5. Gal. 1, 5. Eph. 3, 21. welches eine hebräische Gewohnheit ist, bes. Offenb. 7, 12. welche auch andere Apostel außer den Schlüssen ihrer Briefe gebraucht haben, 1 Petr. 4, 11. Offenb. 1, 6. Aber auch das Bind- und Schlüsselwörtlein *z* beweist keinen eigentlichen Zusammenhang mit dem vorhergehenden, und steht nur als ein überflüssiges Hindewort da, bes. Devarius de partic. Gr. L. p. 320. und will nicht mehr bedeuten, als daß dieses Stück als ein Anhang von der vorhergehenden Abhandlung anzusehen sey.

(1471) Weil die Ermahnungen und Wortschriften dieses Capitels, Juden und Heiden angingen, so kam Paulus mit dem Namen Brüder, auf Volk und Ort nicht wohl gesehen haben. Der Grund dieser

De-